

Neues Pester Journal.

szögessen szoba.
kást a város hárt.
n. esetleg butort
Vételárát elore
Barai, Mester-utca
11.
4858

immern (eines mit
die Bergel, Bor
o allen Rehenrau
ande moderne Soj
ritter: Stok (Sifi)
um Lipót-körut, til
n. Eventuell Louisa
re Bohmung und
e Aufzählung. Ge
ultig, jedoch nicht
brauchen. Angebote
"ing" an die Exp.
90280

April 1-2 eleganz
er, anschließ
und Telefon.
Beatr. Bre.
Beziehung" an
Vilmos császár-
3288

VERSE

nyug. detektívó
szagánkató irodá
termeszeti ügyek
megfigyel. in
évi praktisszal
iskén, kultúdn.
57/B. (Jozsef
vánságra megbi
kársra küldhetem.

TSANTRAGE

endök elője
néhet évtől felebb.
szeg legkülönbö
szalokban egy-
ronáig, ugy kéz-
int földirtokban,
vagy levélbeli
kieszközöl. Nagy
arten leaszoldabb
rodaja. Rákóczi-
h. Telefon. (Cég-
lezés.) 4572

vetitési ügyben
bizalmomal Far-
rten uri, diskret
keresni! Népszin-
zenhat. Cégjelző-
zés. Diktalan fel-
490

iter, ledig, 30 Jók
r Stelle, jucht kin-
tensgefährtin mit
pent. mit Heim-
tira 32 J. zmeska
en zu fernem. Un-
"Anständig" an die
attes. 90302

fram. Házassulan-
s könyve megje-
zaciós íarláim,
10.000 koronaért
orányi házasság-
Vörösmarty-ü-
rét házasságköz-
13443

anageffellter, Christ,
mit 20 Millionen
zane Lebensgeföh-
nung und kleinem
des späterer Ehe-
ge unter Chiffre
es sein" an die
90303

SPONDENZ

frühe ungen
frühtigen Freund
hrters bis 35.
ane 231" an die
13331

Deutsche sucht eh-
licholl mit Kom-
theaterbelucht und
n. Unter "Zweih
84" Exp. 13284

Partnerin. Habe
für charakteristi-
entastische Tange-
en unter "Zang
41" an die Exp.
15311

wirklich hüb-
es Kraulein, aus
als Partnerin
Zangporführun
Anträge unter
anz" an die Exp.
90304

SMETIK

ondalation. No-
haltbar, waschbar,
m System. Maj
Damenfrisur.
15117

mit einem Geiff
rius-Lockenreife
reistage erhältlich.
hätte. Frisch,
Doroitya-u. 1.

Abonnement:
monatlich 18.000 Kr., vierteljährlich 54.000 Kronen.
Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
Österreich vierteljährlich 100.000 öst. Kronen.
Südosteuropa vierteljährlich 180 Dinar.
Rummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000.
an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Brody
53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, Administration 26-10, 28-31.
Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
des Neues Pester Journal für Deutschland: „Als“ Vereinigte Anzeigen-
Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kronenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Die Auflösung des deutschen Reichstags.

Der vor vier Jahren gewählte deutsche Reichstag ist gestern, vier Monate vor Ablauf seiner verfassungsmäßigen Lebensdauer, aufgelöst worden. Wer die politischen Vorgänge in Deutschland mit Aufmerksamkeit verfolgt, hatte schon seit Monaten das Gefühl, daß der deutsche Reichstag sich überlebt hat. Ein Parlament, das die Bahn für eine diktatorische Verwaltung freigeben muß, hat sich des Anspruchs der Führung der Nation begeben und ist nicht fähig, die Verantwortung für eine vernünftige, zweckmäßige Politik zu tragen. Der aufgelöste Reichstag ist aber vom Beginn an an dem Erbfeind, daß er niemals die Kraft aufbrachte, zielbewußte Vernunftpolitik zu machen. Schon die Wahlen zu diesem Reichstag haben im Gegensatz zu der Weimarer Nationalversammlung eine Schwänkung der Wähler nach rechts zur Erscheinung treten lassen. Unter dem Eindruck der Wahlergebnisse neigte damals das Kabinett Fehrenbach der rechten Seite zu. Als bald wurden die Nachteile der rechtsorientierten Politik erkannt, woraufhin die linksgerichtete Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth folgte. Nach dem Sturze Wirths kam das Kabinett Cuno, das wiederum unter dem steigenden Einfluß der Rechtsparteien stand und nach der furchtbaren Markentwertung und dem Schmerz über die Schmach der Ruhrbesetzung dem Kabinett Brüning weichen mußte. Inzwischen gewannen aber auf beiden Seiten, rechts und links, die Extremen die Oberhand, so daß die Parteien selbst zur Einsicht gelangten, daß dieser Reichstag nicht fähig ist, eine sichere Grundlage für eine klare Regierungspolitik zu bieten.

folgte auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete erzielt. Dem Wertverfall der Mark wurde Einhalt geboten dadurch, daß die Einkünfte des Staates, allerdings hauptsächlich durch die Vermehrung der Steuerlast, aber auch durch andere zweckdienliche Maßnahmen gesteigert, die Ausgaben aber verringert wurden. Das geschwundene Vertrauen schien wieder zurückkehren zu wollen. In diesen Notverordnungen, die allerdings sehr drückende Verfügungen für die Steuerträger enthielten, deren wohlthätige Wirkung auf die Sanierung der chaotischen wirtschaftlichen und finanziellen Zustände aber offenkundig ist, wollten nun einerseits die Sozialdemokraten, andererseits aber die Demokraten gewisse Abänderungen durchführen lassen und selbst die Regierungsparteien erklärten, nicht mit allen Einzelheiten der Notverordnungen einverstanden zu sein.

Reichskanzler Marx, der ein alter und gewiegter Parlamentarier ist, merkte bald, daß die Opposition gegen die Notverordnungen sich nicht auf sachliche Erwägungen, sondern auf wahlpolitische Rücksichten gründet. In vier Monaten würde das Mandat der Reichstagsabgeordneten ohnehin erlöschen. Da ist es dann nicht wunderzunehmen, daß knapp vor dem Abschluß zum Fenster hinausgeredet wird und daß die Parteien selbst bestrebt sind, den Wahlboden für ihre Zwecke auf jede mögliche Art und Weise vorzubereiten. Der Reichskanzler sieht, daß der Reichstag schon von Wahlfieber geschüttelt wird, umso eher hält er an den Notverordnungen fest und läßt an diesem wirtschaftlichen Bollwerk weder von rechts noch von

100 Spar Kronen = 114 Kronen.

links eine Bresche schlagen. Da der Kanzler, wie er in seiner gestrigen Rede ausführte, überzeugt ist, daß jeder Versuch einer wesentlichen Aenderung der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verfügungen schweren Schaden stiften würde, und da die Mehrheit des Reichstages nicht davon abzubringen ist, diesen ins Verderben führenden Weg zu betreten, mußte er zur Auflösung des Reichstages schreiten.

Der Wahlkampf, vor dem nun Deutschland steht, dürfte ein sehr aufgeregter und erbitterter sein. Von den 459 Sitzen des Reichstages fallen 197 den Parteien der Mitte, Zentrum, deutsche Volkspartei und Demokraten, zusammen mit den katholischen Bayern zu, die vereinigten Sozialdemokraten haben 178 und die deutschnationale Rechte 70 Sitze inne. Vorausichtlich werden bei den Wahlen, die in der ersten Maiwoche stattfinden sollen, auf beiden Seiten die äußersten Flügel, rechts die Deutschnationalen und links die unabhängigen Sozialisten und die Kommunisten, eine Stärkung auf Kosten der gemäßigten Parteien erhalten. Daß der Zuwachs der Extremen nicht so stark werde, daß er in diesen hochkritischen Zeiten, da die ganze Zukunft Deutschlands auf dem Spiele steht und gewisse Anzeichen einer Besserung wahrnehmbar sind, das Rettungswerk gefährden könnte, dafür haben dann die Wähler zu sorgen.

Die finanzielle Sanierung Ungarns im Völkerbundrat.

Einstimmige Bewilligung des Sanierungswerkes.

Genf, 14. März. Nach Erledigung mehrerer Fragen ging der Völkerbundrat heute zum wichtigsten Gegenstand der Session über, nämlich zur finanziellen Sanierung Ungarns.

Genf, 14. März. Nach Erledigung mehrerer Fragen geht über die Vorarbeiten, die zum Abschluß der bereits vor einiger Zeit in London von den Großmächten und heute in Genf von den Vertretern der kleinen Entente unterzeichneten Protokollen betreffend die finanzielle Hilfeleistung an Ungarn führen. Er sprach die

Ein Märtyrer.

— Aus den großen Märztagen. — (Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In Pestkreuzen Rumpfungarns ist es nicht allbekannt, daß die sogenannte Unglückszahl dreizehn in dem Schreckensjahre 1849 an zwei verschiedenen Orten des Reiches der Stefanikrone ihre verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Die Bewohner der altherwürdigen Krönungsstadt wissen es längst. Ihnen gilt es als eine durch die geschichtliche Forschung bestätigte Ueberlieferung, daß nicht Alad allein den traurigen Ruhm des dreizehnjährigen „ungarischen Golgatha“ beanspruchen kann. Denn auch Pozsony hatte gleich in den ersten Monaten der grausamen Reaktion, die den Ereignissen des Freiheitskampfes folgte, genau so viele Blutzeugen wie die Alföldstadt an der Maros aufzuweisen. Hier wie dort mußten dreizehn warmfühlende Patrioten teils von Pentershand, teils durch Pulver und Blei den Heldenstand für die Unabhängigkeit des Vaterlandes erleiden. Die Axt der Dreizehn wurden alle an einem Tage (6. Okt.) hingerichtet. Es waren zwölf Generale und ein Oberst, die sich, als ehemalige Offiziere der k. k. Armee, in den Dienst der nationalen Revolution gestellt hatten. In Pozsony waltete das k. k. Kriegsgericht schon seit Januar 1849 seines grausigen Amtes. Bis 23. Juli ließ es dreizehn Todesurteile vollziehen. Später folgte noch eine Anzahl von Freiheitsstrafen. Hundertvierundfünfzig Männer und drei Frauen erhielten längere Kerkerhaft, Zwangsarbeit, Stockhaus- oder einfachen Arrest zuerkannt, darunter als einer der Bekanntesten der Benediktinermönch und Naturforscher Floridus Kömer. Dann gab es eine vierjährige Pause bis zum Jahre 1853, als der Franziskaner Aletius Gasparich wegen Hochverrats der Pestbürger Bauhaide gehängt wurde. Die meisten der dortigen Märtyrer entstammten der bürgerlichen Mittelklasse und dem Bauernstande. Vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung ragten unter ihnen nur der Gezeppan Georg v. Petöcz, der Honvedmajor Baron

Ladislavs Mednyánszky, der evangelische Prediger Paul Ráza und der katholische Dorfpfarrer David Méháros hervor. Die übrigen waren schlechterdings namenlose Helden. Ein Eisenbahningenieur, ein Komitatsbedienter, ein Bäckergehilfe, ein Artilleriefeldwebel, ein kleiner Gutsbesitzer, ein häuslicher Landwirt, ein Gemeindevorstand und ein gelehrter Seifenfieder, der später zum Theater ging. Ueber dieses letztgenannte Opfer des Pestbürger Kriegsgerichtes, das gleich als erster, am 18. Januar, erschossen wurde, möge im folgenden einiges erzählt werden. Sein Lebenslauf ist mir zum Teil aus vorhandenen amtlichen Akten bekannt. Ueberdies gingen über ihn in Volkstreffen meiner Vaterstadt Jahrzehnte lang so manche Anekdoten von Mund zu Mund. Ich habe sie seinerzeit gesammelt und will nun eine kritisch-geschichtliche Auslese davon aus Anlaß der heutigen Nationalfeier mitteilen.

schlicht-bürgerlichen Angehörigen hängte er den ehrbaren und nöhrenden Seifenfiederberuf alsbald an den Nagel und ließ sich von Direktor Regerle als Statist engagieren. Da es ihm jedoch an der rechten Begabung wie auch an gefälliger Bühnenercheinung und den gehörigen Stimmitteln fehlte, so brachte er es über den Hungerlohn der Komparserienmitglieder nicht hinaus. Er bewarb sich daher um den in Erledigung gelangten Souffleurposten, den er als verständiger, ziemlich belebener Junge auch erhielt. Das bedeutete für ihn schon eine recht namhafte Verbesserung seiner materiellen Verhältnisse. Und so lebte er denn bis zur Zeit, als das gewisse Freiheitslüstchen zu wehen begann, in frohmütiger Sorglosigkeit dahin.

Daniel Christian Drehler — so hieß der erste Märtyrer des Pestbürger Blutgerichtes — war ein kleiner Held der großen Märztage. Sein Theatername, der auch in amtlich publizierten Todesurteil (unter Klammer) vorkommt, lautete ebenso einfüßig wie recht bezeichnend kurz. Dieses Künstlerpseudonym scheint auf seine äußere Erscheinung zurückzuführen zu sein. Er wurde mir von mehreren alten Leuten, die ihn persönlich gekannt hatten, als kleinwüchsiger Mann von gedrungener Gestalt geschildert, dessen gravitatische Gangart, unstät lebhaftes Handbewegen und vielfältig wechselnde Mimik einen unwiderstehlich komischen Eindruck machten.

In den Märztagen begann auch für ihn die Zeit des Sturmes und Dranges. Damals war er gerade verheiratet und wollte wieder einmal um jeden Preis Künstler werden. Die Tragödin der Gesellschaft, Frau Rudmilla Schwalbe, ein Brunnhildenweib massiver Ausgabe, hatte es dem kleinen Kurz angetan. Ihre Gegenliebe wollte er durch Beweise seines dramatischen Talentes gewinnen. Und so bat er den Direktor ebenso inständig wie dringend um eine ernste Rolle. Ein glücklicher Zufall kam ihm bei der Erreichung seines Zieles insofern zu Hilfe, als dazumal unter dem Eindruck des liberalen Umstürmungs, der auch das Theater mit sich zog, eine Aufführung des bis dahin streng verpönten Schillerischen Umsturzdrames „Die Räuber“ gewagt werden durfte. Die Truppe war klein und es herrschte fühlbarer Mangel an Darstellern für die vielen Rollen. So bekam Christian Kurz den Räuber Schufsteler zu spielen. Das heißt, er hätte ihn spielen sollen. Es kam aber nicht dazu.

Geboren 1815 in Pestburg als einziger Sohn armer evangelischer Eltern, ließen ihn diese das Seifenfiederhandwerk erlernen. Dem aufgeweckten und wissbegierigen Jungen aber wollte diese allzu profanisch-nüchtern Beschäftigung auf die Dauer nicht zugenügen. Als eifriger Besucher der dritten Galerie des deutschen Stadttheaters bekam er alsbald Lust zum Komödiantenleben. Trotz der energischen Einsprache seiner

Der Charakterkomiker Josef Baumann führte die Regie. Dieser Darsteller war dem kurzbeinigen Souffleur von jeher auffällig und als er gar merkte, daß Kurz der schon erwähnten dramatischen Primadonna nicht ohne Aussicht auf Erfolg den Hof machte, war das Schicksal des kleinen Gerngroß mit einem Mal be-

Hoffnung aus, daß die Sanierung Ungarns mit demselben Erfolg durchgeführt werde, wie jene Oesterreichs. In Anwesenheit der Vertreter aller interessierten Mächte stimmte der Rat hierauf endgültig dem Sanierungswerk zu.

Seine Friedensstimmung bei der Opposition.

Die Verhandlungen Scitovskys und Ivan Rakovskys behufs rascher Erledigung der Vorlagen. — Ablehnende Haltung der oppositionellen Parteien. — Der Kampf gegen die Position des Ministers des Innern.

Die im Amtsblatt heute erfolgte Publikation der Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten der Nationalversammlung Paul Besthy zum Justizminister wurde in allen parlamentarischen Kreisen mit aufrichtiger Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die durch diese Ernennung frei gemordene Vizepräsidentenstelle der Nationalversammlung wird mit dem Abgeordneten Tibor Zsitvay besetzt werden, der schon Anfangs der nächsten Woche gewählt werden und sein neues Amt antreten wird.

Die Besprechungen des Präsidenten der Nationalversammlung Bela Scitovskij im Interesse der raschen Verabschiedung der Valorisationsvorlage und des Ministers des Innern Ivan Rakovskij betreffs der glatten Erledigung der Municipalvorlage haben noch keine Klärung der parlamentarischen Situation herbeigeführt. Die oppositionellen Parteien scheinen trotz der Zwangslage, in welche die Regierung angefaßt ist, keine Geneigtheit zu besitzen, von ihrer bisherigen Haltung abzuweichen. Daß die Anfangs nächster Woche einsetzenden Nachmittagsberatungen irgend eine Veränderung nach sich ziehen werden, ist kaum anzunehmen, und so muß heute schon damit gerechnet werden, daß auch die zweite Märzhälfte im Zeichen der Valorisationsvorlage stehen wird.

Betreffs der Municipalvorlage zeigt es sich, daß die oppositionellen Parteien einheitlich gegen den Minister des Innern Ivan Rakovskij Stellung nehmen. Trotzdem der Minister sich diese Mühe gegeben hat, bei den Demokraten für die glatte Erledigung der Municipalvorlage mit dem Hinweis auf die Unhaltbarkeit des Exlex-Zustandes in der Hauptstadt Stimmung zu machen, ist es ihm nicht gelungen, die demokratische Partei von ihrer ablehnenden Haltung abzubringen. Die Abgeordneten Johann Benedek und Josef Bakots, die heute in Vertretung der Demokratenpartei beim Minister des Innern erschienen waren, betonten zwar, daß auch sie die baldige Herstellung gesetlicher Zustände bei der Hauptstadt für höchst notwendig erachten — sie müßten aber dennoch ihre Bedenken gegen die Vorlage zum Ausdruck bringen — und das umso mehr, als die heutigen Machthaber der Hauptstadt trotz Ermangelung einer legalen Municipalversammlung Angelegenheiten erledigen, welche außerhalb ihrer Kompetenz stehen. Die beiden Abgeordneten erklärten, daß sie zwar dem Insultentreten der Vorlage keine Hemmnisse in den Weg legen wollen, daß sie aber keine Zusagen

in der Richtung machen könnten, daß die Opposition für die rasche Erledigung ein Entgegenkommen bekunden werde. Minister Ivan Rakovskij erwiderte auf die vorgebrachten Bedenken der beiden Abgeordneten, daß es schon im Interesse der hauptstädtischen Anleihe notwendig wäre, daß in der hauptstädtischen Verwaltung wieder gesetzmäßige Zustände eintreten, konnte aber auch hiemit keine Änderung des oppositionellen Standpunktes erreichen.

Interessant ist eine Aeußerung des Ministers des Innern, daß er nicht so sehr die Haltung der Opposition beanstanden könne als die jener Partei, welche zwar auf dem Papiere als regierungsfreundlich gilt, sich aber in allen die Hauptstadt betreffenden Fragen stets gegen die Regierung wendet. Diese Aeußerung bezieht sich auf die Wolffpartei. Die Herren — so erklärte Minister Rakovskij — meinen noch immer die großen Massen der Hauptstadt hinter sich zu haben und stellen die Sache ihren Anhängern gegenüber so hin, als würde die Regierung gegen die Wolffpartei irgendetwas vorhaben. Der Vertreter der nationalen Sozialdemokraten Stefan Denes konnte dem Minister Rakovskij gleichfalls keine konkreten, ein Entgegenkommen für die Vorlage befürdenden Zusicherungen machen.

Der Präsident der Nationalversammlung Bela Scitovskij wird in den nächsten Tagen neuerliche Schritte unternehmen, um die Opposition zur Einstellung der Diskussion über die Valorisationsvorlage zu bewegen. Ob er diesmal mehr Erfolg haben wird, muß noch abgewartet werden. Alles in allem scheint bei den oppositionellen Parteien wenig Geneigtheit vorhanden zu sein, der Regierung in ihrer prekären Lage zu Hilfe zu kommen.

Der Gewerbeschutz der Einheitspartei hielt heute unter dem Vorsitze Andor Barthos' eine Sitzung, die sich hauptsächlich mit der Kontrolle der Umsatzsteuer befaßte. Der Staatssekretär im Finanzministerium Emerich Barga erteilte ausführlichere Aufklärungen über die Organisation dieser Kontrolle und über die Erwerbsteuer. Die nächste Sitzung findet im Laufe der kommenden Woche statt.

Aus der Nationalversammlung.

Achtstündige Sitzungen für die Dauer der Valorisationsdebatte. — Die Diskussion.

Die Nationalversammlung beschloß heute vor allem, für die Dauer der Verhandlung über die Valorisationsvorlage täglich achtstündige Sitzungen zu halten. Von oppositioneller Seite wurde zwar dagegen Einspruch erhoben, die Majorität aber stimmte für den Verlängerungsantrag. Dann wurde die Valorisationsdebatte fortgesetzt. Den ersten Redner lieferte die Einheitspartei, er heißt Stefan Görgey, aber wenn man nicht bestimmt wüßte, daß er noch Mitglied der Regierungspartei ist, aus seinen zahlreichen Entwendungen könnte man es nicht schließen, denn er sprach ganz entschieden oppositionell und hielt der Regierung ein so langes Sündenregister vor, daß auf der Linken zahlreiche Zustimmungsrufe

laut wurden. Die ganze Valorisations samt der Sparfrage, die Wirksamkeit der Devisenzentrale und die Art der Eintreibung der Zwangsanleihe wurden von Görgey als verfehlt bezeichnet. Rücksichtslos ablehnend war die Rede Franzo Kátócs, welcher schließlich die Zurückweisung der ganzen Vorlage an den Ausschuß behufs Umarbeitung proponierte.

Wegen Beratungsunfähigkeit mußte nun die Sitzung unterbrochen werden, was die Opposition zu höhnischen Bemerkungen über den Fleiß und Eifer der regierungsfreundlichen Abgeordneten veranlaßte. Nach Wiederaufnahme der Beratung sprach nur noch der Sozialdemokrat Emil Piller in scharfer Tone, natürlich gegen die Vorlage. Heute wurde auch die Ernennung Paul Besthy zum Justizminister dem Hause zur Kenntnis gebracht und auch die Abdankung Besthy auf die Stelle eines Vizepräsidenten zur Kenntnis genommen.

Präsident Bela Scitovskij eröffnete die Sitzung mittags halb 12 Uhr. Vor der Beschlußfassung über den Antrag Rubinek betreffend

die achtstündigen Sitzungen

ergriff Tibor Farkas das Wort, um einen Gegenantrag zu stellen. Er verwies darauf, daß die Sitzungen zumeist erst um 11 oder, wie heute, um halb 12 Uhr eröffnet werden können. Würden die Mitglieder des Hauses es mit ihrer Pflicht ernst nehmen und zu den Sitzungen pünktlich und vollständig erscheinen, so wären die Doppelsitzungen überflüssig. Die Opposition werde beschuldigt, daß sie die Debatte in die Länge ziehe, in Wirklichkeit aber stelle die Einheitspartei genau so viel Redner.

Josef Bakots schloß sich der Auffassung Farkas' an und forderte, daß die Sitzungen pünktlich eröffnet werden, dann würde die einstuündige Verlängerung genügen, um diesen Gesetzentwurf so rasch als möglich durchzubringen. Sodann wurde der Antrag des Abgeordneten Rubinek angenommen.

die Kronenschuhvorlage.

Stefan Görgey findet es für ungerecht, für die Fehler der Vergangenheit die gegenwärtige Regierung zu Verantwortung zu ziehen. Das würde so aussehen, man wenn Ärzte, die sich am Krankenlager eines Patienten zum Konsilium einfinden, nicht über die Methode der Heilung beraten, sondern darüber, welche Fehler der behandelnde Arzt des Kranken begangen habe.

Gaston Gaál: Aber wir stehen an einer Wunde und nicht an einem Krankenbett!

Stefan Görgey: Wir brauchen also keine Debatten, sondern neue Heilmethoden. Diese Heilmethoden müssen aber den Verhältnissen angepaßt sein. (Der eintretende neue Justizminister Dr. Besthy wird von der Rechten mit Applaus begrüßt.) Von der Kreditfrage sprechend, stellte Redner fest, daß nicht nur die Landwirtschaft, sondern sämtliche Produktionszweige unter dem Mangel an Betriebskapital leiden. Das Uebel sei in der Landwirtschaft immer weniger schädlich als in der Industrie. Die Landwirtschaft entlohnt ihre Angestellten in natura, während das Industrieunternehmen jeden Samstag über das zur Bezahlung seiner Arbeiter erforderliche Bargeld unbedingt verfügen muß, da sonst große soziale Uebel entstehen könnten.

Rudolf Rajnay: Das ist sehr richtig!

Stefan Görgey: Es ist also unmöglich, die kontemplierten Milliarden so plötzlich der industriellen Produktion zu entziehen.

steigt. Baumann bewarb sich nämlich gleichfalls um die Gummisubmission, die in den Räubern die Amalthe spielte. Schon auf der ersten Probe nahm er dem ambittiosen Christian die Rolle des Schusterle weg, indem er dazu mit teuflischer Bosheit bemerkte:

— Ginen Klassiker darf man nicht in Zuckermantler Mundart sprechen. Der Kurz aber kann nicht anders, als Zuckermanierlich reden. (Zuckermantel war die Preßburger Vorstadt der Schiffsleute, Fischerknechte, Dinnern usw.)

Wehr brauchte der in seinen heiligsten Gefühlen beleidigte Mäusenohr nicht. Als er die schadenfrohen Gesichter seiner Räuberkollegen sah und Frau Rudmilla über seine grausame Demütigung hell aufschrien hörte, warf er die Rolle dem Regisseur vor die Füße und schrie dazu mit mütterlicher Stimme:

— I kann do Schüllerische Diebspsach eh' mit dertlernen. Da hab'n S' den Schmarrn! Soll sich an anderer damit unterhalten...

Unter dem homerischen Gelächter des gesamten Personals verließ Kurz das Theater und so war's mit seiner Künstlerlaufbahn jählings zu Ende.

Anstatt sich wieder in den Couffleurkasten zu setzen, begann er sich jetzt der hohen Politik zu widmen. Sein loses Mundwerk und seine Lust zum Dramatisieren kam ihm dabei zu statten, gereichte ihm aber auch sehr bald zum Unheil.

Wie nach dem ersten lauen Matragen die nachtrahnten Pilze aus dem bis dahin ertornten Erdboden emporstießen, so entsprossen damals dem neuerwachten Gesellschaftsleben der ungarischen Städte die freimüthigen Vereine. Ein solcher war auch der Preßburger Demokratenverein, dessen Vorstand Miklos v. Szegedahelyi später kriegsgerichtlich zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt wurde.

Die Mitglieder des Demokratenvereines waren zumeist Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Kleinbürger, die unter Führung einiger Vateiner für Freiheit und Gleichheit schwärmten, die Aufhebung der feudalen Rang- und Standesunterschiede forderten,

vor allem aber weiblich auf die Wiener Regierung schimpften. In diese scharf oppositionelle Gemeinschaft ließ sich auch Christian Dreßler aufnehmen. Als Mann von literarischer Bildung, schlagfertigen Mutterwitz und volkstümlicher Rednergabe ertrug er die politische Seifenfeder — wie ihn seine Vereinsgenossen ohne böse Absicht allgemein nannten — ziemlich volkstümlich und nicht geringen Ansehens. Seine mit bluttrüben Züatern aus den gangbaren dramatischen Schriftstellern vollgespierten Reden, die er gegen jegliches politische und gesellschaftliche Tyrannentum vom Stapel zu lassen pflegte, fanden stets eine umso dankbarere Zuhörerenschaft, als man sich allemal an dem spitzigen Kontrast ergötzte, den sein possierliches Gebahren zu den hochtrabenden Tiraden des ernstgemeinten Wortschwallotes boten.

Während der Märztag stand Dreßler-Kurz auf der Höhe seiner Popularität, als aber der Reichstag nach Pest übersiedelt war, ging es mit der kleinstädtischen Demokratenherlichkeit allmählich talab. Die Waffentaten der Preßburger Nationalgarde gegen den Hurbanischen Parlavistenaufstand in Oberungarn fachten zwar das Feuer der Lokalpatriotischen Begeisterung neuerdings an, das notgedrungene Abflauen der freimüthlichen Bewegung war aber schon lange vor dem Einmarsch der Kaiserlichen unmerkbar. Dieser erfolgte am 18. Dezember und bereitete allen liberalen Flugproben ein Ende mit Schrecken. Die Preßfreiheit wurde geknebelt, das gesellschaftliche Leben in Fesseln geschlagen, die jungen Vereine mußten aufgelöst werden, ihre verdächtigen Mitglieder gelangten unter Bewachung von Polizeiorganen.

Einem dieser politischen Gäscher soll der schon erwähnte Komiker Baumann das Geheimnis anvertraut haben, daß der „politische Seifenfeder“ in Kreisen ehemaliger Berufsgenossen vom Theater, unter denen er sich jetzt wieder einzufinden pflegte, die österreichische Militärgewalt, das ganze k. k. Regime, ja sogar die allerhöchste Dynastie öffentlich zu schmähen und für den

Verlust der jungen Freiheit verantwortlich zu machen sich erdreiste. Im Schauspielermuseum, gegenüber dem Bühneneingang des Stadttheaters, soll sich Christian Kurz eines Abends angeblich folgenden gefährlichen Spaß erlaubt haben: Er brachte auf einem Teller einen Bund Rebschnur zum Stammtisch. Auf die Frage eines Schauspielers, ob er sich daran vielleicht aufhängen wolle, antwortete er so laut, daß es alle Gäste hören konnten:

— Der Strick gehört für'n General Windischgrätz!

Dieser böse Witz dürfte durch Baumann einem Spitzel mitgeteilt worden sein, denn noch in derselben Nacht wurde Dreßler verhaftet.

Man machte ihn kurzen Prozeß. Seine Verurteilung erfolgte, wie es in der betreffenden Rundmachung heißt, „zur wohlverdienten Strafe und zum abschreckenden Beispiel für alle Bösgesanten“ und fiel demgemäß mit aller „gesetzlichen“ Strenge aus. Er wurde „teils durch Zeugenaussagen, teils durch eigenes Geständnis des Verbrechens der beleidigten Majestät und der durch mündliche Aufreizung und Aufwiegelung verübten Empörung“ schuldig erkannt.

Der humane und ungarunfreundliche Auditor Freiberger verurteilte Dreßler beim Verhör vor der Militäruntersuchungskommission zu retten.

— Sie waren betrunken, als Sie im Wirtshaus die inkriminierten Ausfälle machten, sagte er, mehr jugendgerierend, als fragend zu dem Angeklagten.

— Nein, Herr Major, antwortete Dreßler. Ich war nüchtern und wußte, was ich redete. So wurde der politische Seifenfeder zum Tode durch den Strang verurteilt, nachträglich jedoch zu Pulver und Blei „begnadigt“.

Die Hinrichtung sollte drüben in der sogenannten Alten Au stattfinden. Die Donau war zugefroren und so konnte der Karren mit dem „armen Sünder“ ohne Ueberbrückung ans jenseitige Ufer gebracht werden. In der vorherigen Nacht war Dreßler schwer erkrankt, und zwar infolge einer Vergiftung, so daß man jetzt be-

Zerian Friedrich: Da hat er vollkommen recht!
 Zerian Görgey: Selbst wenn man die Unternehmungen dazu verhält, die Zwangsanleihe nicht in Bargeld, sondern in Aktien einzuzahlen, wird sich die Lage ändern. Denn der Staat, der Bargeld braucht, diese Aktien weitergeben. Er wird das Bargeld der Staatseinkünfte entgegenstellen und dabei eine katastrophale Verzinsung herbeiführen. Den angeforderten Zinsen gegenüber muß der Handelsverkehr mit dem Ausland freier gemacht werden. Dann muß der Staat in den Jahren vielleicht noch nötige Institutionen aufbauen. In erster Reihe die Preissprachkommission, die heute nicht nur überflüssig, sondern auch schon lächerlich ist!

Emil Piller: Seit Jahren verkünden wir dies!
 Zerian Görgey: Auch die Devisenzentrale muß umgestaltet werden. Was nützt eine Devisenzentrale ohne Devisen? Ihr Abbau kann aber nicht von heute auf morgen erfolgen. Was die Verzinsung der Sparkrone anlangt, siehe es außer Frage, diese Fehlerhaftigkeit ist. Eine geschickte Kontermine könnte die Verzinsung der Sparkrone zu jeder Zeit drücken.

Karl Raffay: Das nennt man die Stabilisierung der Krone!

Zerian Görgey befaßte sich des Weiteren mit der Zwangsanleihe und wies darauf hin, daß diese nicht auf einer falschen Basis berechnet wurde. Zum Beispiel lenkte er die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß man schon die Valorisierung beim Kreditwesen angenommen habe, die Regierung Mittel und Wege finden müsse, auch die Arbeitslöhne und fixen Gehälter zu valorisieren. (Lebhafte Beifall rechts.)
 Franz Kátóczy schloß sich den Ausführungen seines Vorgesetzten an und erklärte auch seinerseits, daß die Grundlage für die Leistung der Zwangsanleihe ungerecht sei. Im Zwischensatz sei erklärt worden, daß man das

Platium von 50.000 Kronen von der Zwangsanleihe verpfänden werde, in der Praxis aber jebe man, daß auch die Vermögen der Armen an der Anleihe teilnehmen müssen. Redner brachte schließlich zwei Beschlusstränge ein. In ersterem fordert er, daß die Regierung die Einkommens- und Vermögenssteuer für 1924 auf Grund des Einkommens- und Vermögensstandes von 1923 feststelle. Im zweiten wird verlangt, die Regierung möge den Gezeigertour überhaupte zurückziehen, an den Ausschuss leiten und in einer verbesserten Form wieder vor das Plenum bringen.

Emil Piller, der jetzt folgen sollte, forderte die Feststellung der Beratungsfähigkeit des Hauses. Nachdem die Beratungsfähigkeit konstatiert worden, ließ der Präsident eine kurze Pause einleiten, nach der Redner die Angelegenheit des Kronenschulden besprach und die größte Schuld der Regierung und der Devisenzentrale gab, welche letztere ohne die Ermächtigung der Nationalversammlung einen großen Teil des Nationalvermögens nach Zürich ausgeführt habe, um die Fiktion des Kronenurses zu erhalten. Daß einige Beamte einen Vertrauensmißbrauch begangen, sei in den Kampf begreiflich, der infolge der unrichtigen wirtschaftlichen Politik der Regierung entstanden ist. Die Vorlage lehnte er ab.

Vizepräsident **Hufar** legt ein Schreiben Paul Besthys vor, mit dem dieser infolge seiner Ernennung zum Justizminister von der Würde des Vizepräsidenten des Hauses abdankt.

Georg Vajabi-Balogh unterbreitete den Bericht des Unterrichtsausschusses über die Mittelschulvorlage. Das Haus beschließt die Dringlichkeit.

Vizepräsident **Hufar** teilt mit, daß der Minister des Innern in der nächsten Sitzung die Interpellation Paul Hegymegi-Kis über die Notverordnung betreffend die Autonomie beantworten werde.

Nächste Sitzung Dienstag mit der Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

torium hätte einsehen sollen, erwiderte Loffow, der Reichspräsident für ihn, Loffow, sei niemals ein Posten in diesem Direktorium vorgelegen gewesen.

Sehr bewegt gestaltete sich der Schluß der Plenartagung, der ein Fragen- und Antwortspiel über die ehrenwörtlichen Erklärungen Hitlers brachte. Loffow sagt dabei, daß er Hitlers Zusage hatte, Hitler dagegen betont, er habe wiederholt deutlich erklärt, wenn Seizer aus Berlin nicht definitive Beschlüsse bringe, so werde er handeln. Nicht er, Hitler, habe ein schlechtes Gewissen, sondern jene Herren, die das Ehrenwort gebrochen hätten. Bei diesen in großer Aufregung gesprochenen Worten Hitlers verläßt Loffow den Saal. Der Vorsitzende rügt Hitlers Benehmen und unterbricht die Sitzung bis zum Nachmittag.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht erwäge, ob gegen Hitler nicht eine Strafe auszusprechen sei wegen seiner heutigen Ausfälle gegen den Zeugen Loffow und er mahnt Hitler zur Mäßigung, da sonst das Gericht gezwungen wäre, das Verfahren gegen ihn abzutrennen.

Hierauf wird in das Verhör des Obersten v. Seizer eingetreten, nachdem vorher noch die Verteidigung eröffnet hatte, sie erblicke in der Tatsache, daß Loffow sich vom Abschluß seiner Vernehmung entfernt habe, eine Brüstung und beantrage, ihn nötigenfalls vorzuführen zu lassen.

Auf die Frage eines Verteidigers, ob Seizer bei einer Offiziersversammlung in der türkischen Kaserne nicht eine Rede gehalten habe, in der gesagt wurde, in Berlin sei eine Judenregierung am Ruder, die Reichsregierung werde gestürzt und ein Direktorium von einigen nationalen Männern werde eingesetzt, Teile der Landespolizei würden sofort zum Marsch nach Berlin bereitgestellt, bietet Seizer sämtliche Mitglieder der Landespolizei als Zeugen an, daß er niemals etwas gesagt habe. Er lehne übrigens auf das entschiedenste ab, derartige Fragen überhaupt zu beantworten.

Das Gericht beschließt, Loffow, der sich ohne Erlaubnis vor dem Abschluß seiner Vernehmung aus dem Gerichtssaal entfernt hat, zur Ertragung der durch seine Entfernung verursachten Kosten und zu einer Geldstrafe von 10 Mark, erschwere einen Tag Haft, zu verurteilen und ihn für Samstag neuerlich zu laden.

Der Kampf zwischen Poincaré und dem Senat.

Die Generaldebatte beendet. — Nachsitzung.

Der Senat hat heute die Verhandlung der Finanzfrage bis in die späte Nacht hinein fortgesetzt. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß Poincarés Stellung durch seine gestrige Rede wesentlich fester geworden ist, als sie bis dahin war. Die Opposition zeigt bereits merkliche Zeichen von Ermüdung. Dieses Ergebnis ist wohl in erster Reihe der Besserung des Franc zuzuschreiben, die wieder eine Folge des Londoner und New Yorker Darlehens ist.

Die Verhandlung der Finanzvorlagen im Senat.

Paris, 14. März. (Havas.) Der Senat hat heute vermittels die Verhandlung der Finanzgesetze fortgesetzt. Sämtliche Redner, selbst jene, die an vorgeschlagenen Maßnahmen Kritik übten, billigten die auswärtige Politik des Ministerrätspräsidenten.

Paris, 14. März. In der Nachmittags-sitzung des Senats wurde die Generaldebatte über die Finanzgesetze zu Ende geführt. Der ehemalige Finanzminister Doumer, der die Finanzpolitik der Regierung kritisierte, sprach

aus, er werde den Richtplatz nicht lebend erreichen. In fränkischem Zustande aber, so hieß es in Selbstkritik, dürfe keiner justifiziert werden; man werde anmerken müssen, bis Drehler vom Arzte als genesen befunden wird. Auf diese angeblich zu Recht bestehende „humane“ Seite gründeten mehrere Freunde des Verurteilten — Schauspieler und andere Demokraten — einen Beirungsplan. Sie wollten die Vollstreckung des Urteils verzögern und so die Begnadigung ihres Schützlings ermöglichen. Am Abend vor der Hinrichtung schickten sie mit Hilfe des Profosen Gift in die Arzeneiherzelle, wo Drehler ein tüchtiges Quantum davon während der letzten Mahlzeit zu sich nahm. Der Plan seiner Freunde mißlang, wie man sich erzählt, aus dem Grunde, weil das Kriegsgericht so notwendig ein „abschreckendes Beispiel“ brauchte, daß man dem allerersten Verurteilten nicht das Leben schenken wolle. Auch seien die Gefängnisse derart überfüllt gewesen, daß man jeden „Ueberflus“ abstoßen wollte. Während des Transports über die Donau verschlimmerte sich Drehlers Zustand derart, daß man die Hinrichtung beschleunigen mußte. Deshalb wurde der Delinquent gleich unweit vom Ufer, hinter der Bretterbude des alten Sommertheaters, vom Karren gehoben und an einen Baum gebunden. Einige Augenblicke später war er totgeschossen.

Drehler-Arzt starb als Junggeselle. Zwei Schwäger überlebten ihn; die eine hatte bis in die Siebziger-Jahre eine Nischschule inne. Der Komiker Baumann, dessen Verrat dem ehemaligen Couffleur das Leben kostete, wurde im Theater vom Publikum wiederholt ausgepfiffen und mußte Freiburg bald darauf wegen notariischer Unbeliebtheit verlassen.

Das Charakterbild Christian Drehlers weist keine rein patriotischen Motive auf. Alles an ihm ist weniger auf heroische Würde, als auf ungewillige Zustimmung. Und dennoch war auch er ein Held, der sich zu befehlen einem Volksdramatiker oder Journalisten gar wohl verstanden würde.

Dr. Emil Kuntz.

sich, obgleich er Fraktionsgenosse Poincarés ist, gegen das Ermächtigungsgesetz aus.

Auch der Vertreter Frankreichs im Völkerbund Senator Joubert erklärte, daß er das Ermächtigungsgesetz nicht annehme. Er kritisierte sodann die auswärtige Politik Poincarés und forderte ihn auf, die Initiative zu Verhandlungen zu ergreifen. Vier Probleme seien es, die gelöst werden müssen: das Reparationsproblem, das Problem der interalliierten Schulden, die Frage der Militärkontrolle und das rheinische Problem. Poincaré müsse seinen Horizont erweitern und sich, wenn möglich, auf den Völkerbund stützen, der allein eine dauerhafte Lösung der rheinischen Frage, der Entwaffnungsfrage und der Reparationsfrage bringen könne.

Die Einzelberatung beginnt bei Artikel I in der Fassung der Finanzkommission des Senats, die 1 Milliarden Ersparnisse vorsieht, die im Rahmen der bestehenden Gesetze erzielt werden soll.

Für diesen Text sprach Senator Renault. Nach seiner Rede wurde die Sitzung auf 9 Uhr abend vertagt.

Die Abend-sitzung.

Paris, 14. März. Die Senats-sitzung wird um viertel 10 Uhr abends wieder eröffnet. Die Tribünen sind ebenso wie nachmittags voll besetzt.

Ministerpräsident Poincaré erklärt, daß in der Debatte die Verantwortlichkeit der Regierung, die schließlich ist, am Spiele stehe. Wir waren, führte er aus, nie der Ansicht, daß nützliche und ständige Reformen durch deponische oder diktatorische Maßnahmen erzielt werden könnten. Aller Fortschritt ist vergänglich, wenn er nicht durch die Millionen Einzelwillen unterstützt wird. Deshalb verlangen wir von beiden Kammern, daß sie den Willen des Landes zum Ausdruck bringen. (Die Rede Poincarés dauert fort.)

Die Vorgänge in Deutschland.

Die Wahlen am 4. Mai.

Berlin, 14. März. (Wolff.) Der Reichspräsident hat auf Grund des § 6 des Reichswahlgesetzes verordnet, daß die Hauptwahlen zum Reichstag am 4. Mai 1924 stattfinden.

Der Prozeß Zeiguer.

Leipzig, 14. März. Heute fand die erste Sitzung im dem Prozeß gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeiguer, dem schwere Verfehlungen im Amt zur Last gelegt werden, statt. Der Verteidiger Dr. Zeiguer lehnt vor Beginn der Sitzung den Vorsitzenden des Gerichtshofes, sowie zwei Beisitzer wegen ihrer deutschnationalen Gesinnung ab. Der Gerichtshof zieht sich schließlich zur Beratung einer Reihe weiterer Anträge der Verteidigung zurück.

Der Hitler-Prozeß.

München, 14. März. Im Laufe der heutigen Sitzung des Hitler-Prozesses wurde das Kreuzverhör des Zeugen General v. Loffow angetreten. Zunächst erklärte Zeuge ausdrücklich, daß im Wehrkreiskommando kein Befehl ausgegeben worden sei, der irgendwie im Sinne eines Vorwurfs nach Berlin aufgestellt werden könnte oder in dem von einem Vornarr nach Berlin die Rede sei. Zeuge schildert dann, welche Faktoren für die Idee des Direktionsbestimmtes gewesen seien. Nur unter dem Druck der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse habe er das Wort Staatsstreich gebraucht. Auf die Frage, wer das Direkt-

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Oberphthisis und Presse.** Oberphthisis Dr. Johann Bégh veröffentlichte heute die folgende Erklärung: „Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit in einigen Blättern der Wahrheit widersprechende Berichte über Infektionskrankheiten erschienen sind, welche Berichte geeignet waren, das Budapest-Publikum zu alarmieren, den guten Ruf der Hauptstadt zu untergraben, das Vertrauen zu den Ärzten, sowie die kollegiale Eintracht unter den Ärzten zu erschüttern, bin ich nicht mehr in der Lage, mich nach welcher Richtung hin immer zu den Berichtverfassern zu äußern. Ich halte es daher für meine Pflicht, mich an die vor Jahren erlassene Verordnung des Bürgermeisters zu halten, die die Erteilung von Informationen an eine Bewilligung des Bürgermeisters knüpft. Die Herren Redakteure mögen daher, wenn sie Aufklärungen in irgendeiner Angelegenheit wünschen, unter Bezeichnung dieser Angelegenheit dem Herrn Bürgermeister um die nötige Bewilligung ersuchen.“

Die Blätter haben also nach Ansicht des Herrn Oberphthisis der Wahrheit widersprechende Berichte über Infektionskrankheiten gebracht. Wir beispielsweise haben es für überflüssig gehalten, die hierauf bezüglichen Daten zu überprüfen, weil wir nicht voraussetzen konnten, daß der Oberphthisis, dessen persönliche Äußerungen wir brachten, der Wahrheit widersprechende Äußerungen macht. Daraus folgt nun logischerweise auch das Maratieren des Publikums, welches, wenn es alarmiert wurde, vom Herrn Oberphthisis selbst alarmiert wurde. Aber selbst wenn die Daten nicht vom Oberphthisis stammen würden, was würde das an der Tatsache ändern, daß er im Gegensatz zu seinen Vorgängern außerstande ist, die vorhandenen zahlreichen Inphuserkrankungen einzudämmen? Will er etwa hierfür die Presse verantwortlich machen, deren Aufgabe es ist, Beamte, die auf solch wichtigen Posten stehen, an ihre Pflicht zu mahnen? Denn weiter hat die Presse nichts getan und wenn dies dem Herrn Oberphthisis unangenehm ist, so ist daran nicht die Presse schuld, sondern das Oberphthisat, welches anscheinend für alle möglichen Leiden Zeit und Mühe findet, nur nicht dafür, die Bevölkerung von infektiösen Erkrankungen zu schützen. Man erinnere sich nur an die blamable Behauptung des Oberphthisis, daß es keine Influenza gebe, sondern, was alle praktischen Ärzte als solche deklarieren, nur ein Schnupfenseiber sei. Als ob es eine Schande für ihn wäre, die Krankheit beim richtigen Namen zu nennen. Den Ruf der Hauptstadt zu untergraben und die kollegiale Eintracht unter den Ärzten zu erschüttern, hat sich der Herr Oberphthisis vorbehalten, der mit seinen Verfügungen die fachmännischen Kreise unausgesetzt zu Heiterkeitsausbrüchen veranlaßt. Ähnlich verhält es sich mit der kollegialen Eintracht unter den Ärzten, deren Störung er auf das Konto der Presse stellt. Als ob die Presse über die Spitäler und die Privatärzte eine Kritik geübt hätte, die, gleichviel, ob sie zutrifft oder nicht, jedenfalls seitens des Herrn Oberphthisis wenig kollegialen Sinn, aber noch weniger Taft verrät. Mit etwas mehr Taft hätte er an den Ärzten Kritik üben können, ohne das Vertrauen des Publikums in die Privatärzte zu erschüttern. Und noch alldem findet der Herr Ober-

physikus den Watt, für seine Sünden die Presse verant-

wortlich zu machen. Lohnbewegung unter den hauptstädtlichen Betriebs-

An unsere Leser!

Die neuerliche intensive Erigerung der Löhne, Materialien, Bedarfsartikel x., zwingt die Tagesblätter

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht und Wasserstand. Das Wetter ist im Wesen unbedeutend. Ueber Europa erstreckt sich ein großes

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums teilt mit: Die Donau weist allgemein sinkenden

Personalnachrichten. Aus Paris telegraphiert man: Der verschwundene chilenische Gesandtschafts-

Justizielle Titelverleihungen. Der Gouverneur hat verliehen: den Titel eines Kurialsenatspräsidenten

Unfall der Erzherzogin Sophie. Die Tochter des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Augusta, So-

ner Kraft nicht aufstehen konnte. Die Erzherzogin wurde vom Universitätsprofessor Dr. Julius Dol-

Der Staat zahlt die Modelle nicht. Es ist hier von den Modellen der Hochschule für bildende Künste

Der Abbau beim Opernhaus. Wie wir gemeldet haben, wurden gestern von der kön. Oper sechs

Das vermisste Fräulein Bethmann. Aus Wien wird der Bud. Kor. telegraphiert: Wie unser Korre-

Verhaftete Börsenkommissionäre. Die Kommissionäre Madár Gerdánovits und Josef Schenk-

Augenblick begann nun eine Agitation gegen Gerlóczy und es wurde eine Gegenliste zusammengestellt mit dem

Die Feier des 15. März. Der Leopoldstädter Geselligkeitsklub veranstaltet auch heuer im

Petőfi's Zimmer in Szalkentmarion. Der Peter Petőfi, Stefan Petrovich, war bekanntlich Gastwirt

Neuerliche Preiserhöhung in den Rasierstuben. Im Barbiergewerbe gelten von heute ab folgende

Die Affäre der Lehrerbank. Wie bekannt, hat der Untersuchungsrichter Dr. Ernst Lenghel auf

Traunung. Die Tochter Berta des Steueramts-Oberrechnungsrats Karl Wabrosch wird sich mor-

Verhaftete Börsenkommissionäre. Die Kommissionäre Madár Gerdánovits und Josef Schenk-

Über das Sanatorium Dr. Guhr in Tátraszékplak und das Hotel Veszter Park in Nagyszalok gibt Aufschluss in Budapest, Hotel „Astoria“ bis 19. März täglich nachm. von 2-5 Uhr IRENE MAUER, Badesekretär.

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA • BADEN bei WIEN Aufnahms-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

Der Budapester Aerzteverband hielt heute abend seine 24. Generalversammlung ab. Die Mitglieder des Verbands waren in solcher Zahl erschienen, daß sich der große Versammlungssaal des Budapester kön. Aerztereins als zu klein erwies. Die Stimmung der Anwesenden war überaus gespannt, da ein heifer Wahlkampf zu entbrennen drohte. Es ist ein alter Brauch im Verband, daß der neue Präsident immer vom Ausschuß kandidiert und dann mit Akklamation gewählt wird. Diesmal wurde vom Ausschuß der Direktor des St. Ladislausspitals, Universitätsprofessor Dr. Sigmund Gerlóczy in Vorschlag gebracht. Im letzten

Figyeljen! Belső sugallatára tisztelettel és szépen kérjük a nemes érzelmű magyar közönséget, emlékezzen a háboru okozta sok inségre és nélkülözésre ezekben részvétellel viseltető és szeretettel osztó szweizi vállalatát jóindulatu pártfogásába venni kegyesen méltóztasson. Különlegességeink dupla nikotinvédős Senator szivarkahively és szivarkapapír. Megkülönböztetett tisztelettel SENATOR Schweizi Szivarkahively és Szivarkapapírgyár R.T.

... gegen Gerlöch...
engefesselt mit dem...
an der Spitze...
beten sich kleinere...
regiem Lone die...
des Augenblicks...
ajancovic die...
innen wurden ab...
es der Opposi...
erlösch wurde...
äsidenten gewähl...
n Gladar und

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

Der Leopoldstädter...
heuer im...
Sonntag, 8 Uhr...
den 15. März...
heit Bischof Des...
am 15. d. wird...
josgasse gegen die...
rischen Waggons...
eleuthüllung, von...
Franz Josefsbrücke...
Wagen wieder auf

...iarde gefälscht und ist dann nach der Behebung...
dieser Summe verschwunden.

* Schwindeleien eines Heudofabrikanten. Der Tisch...
lermeister Ludwig Zuhák machte sich in weiten Kreisen...
dadurch bekannt, daß er Bestellungen auf Möbel tief unter...
dem Tagespreis entgegennahm. Er empfing von den Bes...
tellern größere Vorhülle und als sich die Lieferungsfrist...
in die Länge zog, füllte er die Ungebuligen in seine Werk...
stätte in der Stabellagasse 81, wo er ihnen in jedem Falle...
dasselbe halb fertige Zimmer zeigte. Schließlich wurde es...
aber den Beuten dennoch zu bunt und bei der Polizei häu...
ften sich die Anzeigen über einen Gesamtschaden von 150...
Millionen Kronen, die Zuhák einfach unterschlagen hatte.

* Eine Webwerkstätte der MNS. Der Landes...
verband der Ungar. Fsr. Frauenvereine hat im 7. Bezirk...
Gärtnergasse 36, eine Webwerkstätte errichtet, welche ge...
eignet sein soll, Frauen und Mädchen aller Stände einen...
unter der heutigen schwierigen Verhältnissen besonders...
wertvollen Brotenerwerb zu bieten. Die neue Werkstätte wird...
Sonntag um 11 Uhr vormittag im Vereinslokal (7. Bezirk...
Gärtnergasse 36, Eingang von der Trommelgasse) feierlich...
eröffnet.

* Biblische Vorträge. Heute, Samstag, abend um 7 Uhr...
hält Robert Feinsilber im großen Saal des Tarsadalmi...
Museum, Edöbögasse 8, einen Vortrag über das Thema:...
„Gibt es Wunder und soll man an Wunder glauben?“ Ein...
tritt frei.

* Kassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden fol...
gende Treffer gezogen: 500,000 Kronen gewinnt 55310;...
400,000 Kronen gewinnen: 49829 61247; 100,000 Kronen ge...
minnen: 23368 31278; 80,000 Kronen gewinnen: 11365 17404...
31845 37220 46506 63740; 60,000 Kronen gewinnen: 1234 2858...
4233 7842 9637 11097 11703 11958 12862 14017 19059 19759...
23139 24408 24463 25060 25060 28047 29693 31091 32615 34951...
34780 35708 41309 41406 42357 42510 48423 48768 50562 56137...
57337 58272 58452 59417 65529. Ferner wurden 209 Treffer...
mit je 40,000 und 1734 Treffer mit je 20,000 Kronen gezogen...
Die nächste Ziehung findet am 18. d. statt.

* Das „Darmol“ ist ein seit Jahrzehnten bewährtes...
schokoladenartiges Abführmittel, dessen Wir...
kung auch bei ständigem Gebrauch milde und sicher ist.

Die Schmuggelaffäre.

Fortsetzung der Untersuchung.

Bei der intellektuellen Abteilung der Ober...
stadthauptmannschaft wurden in Angelegenheit der...
bekanntesten Schmuggelaffäre die Verhöre heute...
fortgesetzt. Zunächst wurden diejenigen Or...
gane der Recherchearbeitung einvernommen, gegen...
die der bereits in Haft befindliche Detektiv Stefan...
Gampel konkrete Beschuldigungen erhoben hat. Dies...
sen Verhören folgten Konfrontierungen, in deren Ver...
lauf sechs Verdächtige einzelne Miß...
bräuche eingestanden. Die Uebrigen verhalten...
sich energisch gegen jede Verdächtigung und bis zur...
Stunde konnte ihnen auch nichts nachgewiesen werden.

Bis heute mittag befanden sich drei Juweliers...
und zwei Bankkommissionäre in polizeilichem Gewahrsam...
die angeblich die Dienste der Recherchearbeitung zum...
Schmuggel von Valuten und Schmucksachen nach...
Oesterreich in Anspruch genommen hatten. Auch diese...
Beschuldigten leugnen alles und bestreiten es, an sol...
chen Untrieben teilgenommen zu haben. Gestern und...
heute fanden beim Oberstadthauptmann Konferenzen...
statt, in welchen aber noch keine Entscheidung getroffen...
wurde. Dem Vernehmen nach stehen weitere Verhö...
rungen bevor.

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

Die Staatsanwaltschaft hat heute mittag dem...
Gerichtshofe ihren Antrag übermittelt, wonach ge...
gen sämtliche acht bisher der Staatsanwaltschaft...
eingelieferten Personen die Untersuchung und die...
Untersuchungshaft beantragt wird. Gegen den...
Detektiv Gampel soll die Untersuchung wegen des...
Verbrechens der Bestechung als Täter, gegen die...
Kaufleute aber wegen des Verbrechens der Teilnahme...
an der Bestechung als Verbrechenshelfer durch...
geführt werden. Hinsichtlich der etwa vorliegenden

...Breitstreiber hat die Staatsanwaltschaft bisher noch...
nicht Stellung genommen.

In Angelegenheit der Schmuggelaffäre fanden...
die polizeilichen Verhöre bis spät Nacht statt. Hierauf...
erstattete Stadthauptmann Dr. Mikla, dem Leiter der...
Abteilung für intellektuelle Verbrechen Polizeirat Ste...
fan Kiss Bericht. Ueber das Referat ist amtlich nichts...
verlautbart worden. Soviel konnte jedoch in Erfahrung...
gebracht werden, daß mehrere Kaufleute, zwei...
heute vorgeführte Börsenkommissionäre und...
einige Detektive ihre Unschuld zu beweisen...
bermochten. Wie ferner verlautet, wird mor...
gen der Haftbescheid vor acht Detektiven ver...
funden werden. Die Untersuchung wird ernst fortgesetzt...
Die neuen Verhöre haben nämlich neue Momente auf...
tauchen lassen. Die Polizei glaubt, daß sie zwei be...
deutende Zentren des Schmuggels auf...
Grund der ihr zur Verfügung stehenden Daten wird...
ausheben können.

Die Vereinigten Staaten Europas.

Ein Vortrag des tschechischen Handelsministers a. D.

Dr. Holomek im Cobdenbund.

Auf Einladung des Cobdenbundes hielt der ehe...
malige tschechoslowakische Handelsminister Dr. Hol...
omek heute abend im Prunksaal der Budapester Han...
dels- und Gewerbekammer über den wirtschaft...
lichen Zusammenschluß Europas einen...
Vortrag. Aus diesem Anlasse hatte sich ein vornehmer...
Publikum eingefunden, namentlich Vertreter des un...
garischen Wirtschaftslebens. Von der Budapester...
tschechoslowakischen Gesandtschaft waren anwesend: der...
außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister...
Jugo Badrecka, der Militärattache Major Szizek...
Vizekonsul Ingenieur Bospischil und Legations...
sekretär Bujnak.

Die Begrüßungsansprache hielt Präsident Edmund...
Fischer de Galas. Er dankte dafür, daß der Vortragende...
nach Budapest gekommen ist, um seine Gedanken über die...
wirtschaftliche Rekonstruktion Europas darzulegen. Der...
Zusammenschluß Europas, sagte er, ist nicht nur ein Pro...
blem der Wirtschaftstechnik, sondern die Schicksals...
frage Europas selbst. Ehedem war Amerika eine Kol...
onie Europas, jetzt wird Europa zur Kolonie Amerikas...
Die Ursache hierfür liegt in der wirtschaftlichen Zerstück...
elung Europas. Die Arbeit des Zusammenschlusses muß an...
allen Punkten einsetzen. Speziell ist die Annäherung...
der nachfolgenden der österreichisch-ungarischen...
Monarchie nötig. Die Tschechoslowakei und Ungarn sind in...
vielen Beziehungen aufeinander gemieden.

Erminister Holomek begann nunmehr, von Bei...
fallsfragen empfangen, seinen Vortrag, der im Wesen sei...
genden Inhalt hatte: Der Krieg, der auf den Schicksal...
dem getobt hat, wird jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete fort...
gesetzt. Ueberall herrschen lächerliche Großmannsucht und...
wackler Egoismus. Die gegenwärtige Lage Europas ist...
schlimmer, als die unmittelbar nach dem Kriege. Man kann...
dies nicht sofort sehen, denn die Folgen werden sich erst nach...
Jahren zeigen. Europas Geldwirtschaft zeigt ein chaoti...
sches Bild. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit muß wieder...
zum Rechte gelangen. Europas Staaten sind von Selbst...
bemühen durchdrungen, die Aufrechterhaltung einer...
Freiheitsmacht würde nicht geduldet werden, so daß die...
Neugestaltung nur im Zeichen der Demokratie erzie...
len könne. Die Politik muß von der Wirtschaft fern gehal...
ten werden. Staaten, deren Wirtschaft darniederliegt...
müssen auch politisch untergehen. Die Wirtschaftspolitik...
muß frei von Schlagworten sein, nicht augenblicklichen Vor...
teilen nachgehen, und bemüht sein, die Zukunft vorzubereiten...
Kein Staat kann sich in wirtschaftlicher Beziehung selbst...
genügen. Ein jeder muß einen großen Teil von Waren...
importieren, die nur mit dem Erlös des Exports bezahlt...
werden können. Daher ist ein lokaler Ausgleich...
der wirtschaftlichen Differenzen nötig.

Die geschaffenen Friedensverträge können...
durch freundschaftliche Abkommen ergänzt und ver...
bessert werden, eine Abänderung im Wesen hingegen...
würde einen neuen Krieg mit der höchsten Vernichtung...
Europas herbeiführen. In der wirtschaftlichen Schädigung...
des Gegners erblickt man den eigenen Vorteil. Es war...
den richtigen Werte vernichtet, die eine Verflechtung der...
Volkswirtschaften herbeiführen. Die Kaufkraft Europas ist...
auf die Hälfte des Friedensstandes gesunken...
Die neue Produktion führt ein Steigen der Preise herbei...
Die Teuerung drängt zu Lohnerhöhungen und neuen...
Preiserhöhungen. Arbeitscheu, Gemeinnacht, Neid und...
gesellschaftliche Gegensätze haben da noch verschärfend ein...
gewirkt. Die Staatswirtschaft muß Ansprüche an...
die Steuerträger stellen, die in keinem Verhältnis zu...
ihrem Vermögen stehen, um die Kosten des Wiederaufbaues...
aufzubringen. Die Golddeckung der europäischen Wäh...
rungen ist in die neutralen Staaten und hauptsächlich nach...
Amerika gewandert. Das Mißtrauen will nicht schwinden...
Die Staatsbudgets weisen eine schwere Belastung für...
öffentliche und geheime Kriegsvorbereitungen auf. Es herrscht eine wirtschaftliche Verber...
dung und ein vollständiges Verkennen der Ursachen. Die...
Staaten schließen sich durch Prohibition, Bewe...
stungsanstrengungen und hohe Zölle voneinander ab...
und wollen alles selbst erzeugen, was sie benötigen.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.

Zur die Vorteile des wirtschaftlichen...
Zusammenschlusses sprechen zwei Beispiele: Nord...
amerika und die britische Föderation. Diese...
beiden mächtigen Wirtschaftskörper haben durch den Zu...
sammenschluß einen unerhörten wirtschaftlichen...
Aufschwung erlebt, der mit einer gewaltigen Steige...
rung ihrer politischen Macht einherging. Ihr Handels...
verkehr ist größer als der aller europäischen Kontinental...
staaten zusammen. Aller Reichtum der Welt fließt ihnen...
zu. Die sind die Herren der Wirtschaft der Welt.



telettel és...
érmü...
kezzén a...
re és né...
ttel visel...
schweizi...
pártfogó...
ztasson...
pla niko...
kahively

tt tisztelettel...
FOR...
urkahively...
rgydr R.-T.

geworden. Besonders auf dem Gebiete der Baumwoll-
 verzorgung besteht eine große Gefahr. Die Mehrzahl
 der in Europa verarbeiteten Textilfasern, Wolle, große
 Mengen Getreide und andere Nahrungsmittel müssen aus
 Amerika bezogen werden. Der Kolonialkrieg Frankreichs,
 Italiens und Deutschlands kann auf den Mangel
 an Rohstoffen zurückgeführt werden. Österreich-Ungarn
 suchte den Weg nach Saloniki, Deutschland war von
 dem Drang nach Osten durchdrungen. Das Ziel war
 klar, die Wege aber falsch, da sie mit der politischen Ent-
 wicklung von Balkan amhergingen.

Der Vortragende befaßte sich dann eingehend mit
 dem Coudenhoven'schen Werte über Panuropa.
 Coudenhove tritt für einen Zusammenschluß der europäischen
 Staaten mit Ausschaltung Englands und Rus-
 lands ein, da er eine Bedrohung seitens dieser Im-
 perien befürchtet. Dem gegenüber bekannte sich Dr. Holo-
 way als einen Freund der Einbeziehung. Der Anschluß
 Rußlands bietet weit größere Vorteile als sein Fern-
 bleiben. Rußland hat ungeheure Schätze an Boden-
 produktion, an Mineralien, an Kohle, an Baumwolle und
 sonstigen Textilrohstoffen, jährlich würden 50.000 Kilogramm
 Gold an den Tag gefördert und die Aufnahme an Industrie-
 produkten ist unbegrenzt. In Rußland wird mit der Zeit
 ein beispiellos wirtschaftlicher Auf-
 schwung einsetzen, so wie er in Amerika erfolgt ist. Diese
 Entwicklungen halten sich von jeder Politik frei, sondern be-
 ruhen nur auf wirtschaftlichen Möglichkeiten. Rußland
 hat, vom Westen abgesehen, sich nach dem Osten rich-
 ten müssen, wo ein Zusammenstoß mit der englischen
 Machtphäre erfolge. Rußland wird auch in der Zu-
 kunft es nicht unterlassen, sich einen Weg zu bahnen und
 dabei die schwächere Stelle in Europa anzurennen. Deshalb ist
 die Einbeziehung Rußlands notwendig. Großeruropa,
 die Vereinigten Staaten Europas, sind kein
 Traum, keine Utopie, sondern eine politische
 und wirtschaftliche Notwendigkeit. Das Ver-
 hältnis, das zwischen Österreich und Ungarn geherrscht hat,
 beweist, daß selbst eine Vollunion zu keiner politischen
 Ermannung führt. Das Bündnis der europä-
 ischen Staaten wird kommen. (Beifall.)

Sekretär Alexander v. Matkolevitsch legte zum
 Schluß für den Vortrag Dank.

Theater, Kunst und Literatur.

Lustspieltheater.

„A fogadóme.“ (La Locandiera.) Lustspiel in drei Bil-
 dern von Carlo Goldoni. — „Nagy Katalin.“ (Katharina
 die Große.) Lustspiel in vier Bildern von Bernhard Shaw.

Zum ersten Mal am 14. März.

Nur der Zeiten Härte zu begegnen, hat das Lustspiel-
 theater in seinem Repertoire eine Frau- und Flügelberan-
 dung vorgenommen. Es wendete sich mit volchem Ent-
 schluß und einer bewundernswürdigen Dringung dem Kostümstück zu.
 Goldonis „La Locandiera“ lag für das Theater in leicht
 erreichbarem Raum. Der italienische Moliere, wie der süd-
 wachende Utopist unbedeutend genannt wird, ist für das
 Theater alte, abgelebte Konvention. Er hat die Italiener mit
 seiner jenseitigen Sinnlichkeit, seinem guten Theaterhumor und
 hauptsächlich damit gewonnen, daß er Ulechino und Co-
 lombina zum Zeufel legte und sein Theater mit Menschen
 und Gestalten aus dem Leben belebte. Von dem Humor,
 der jenseitigen Treuehaftigkeit Moliere's steht er in unüberstei-
 gerer Ferne und dem moralischen Tiefblick dieses Menschen-
 schmerzlers kann er nur ein oberflächliches Sehen und leichte
 Memorenpamplare gegenüberstellen. Aber die Lust des
 Menschhaften und Volkischen, die dem Zuhörer entgegen-
 wehte, hat die zweihundert Komödien, die er in rascher Folge
 aus dem Vornel geschüttelt, dem Italien des Risotto
 lieb und teuer gemacht. Gozzi und Alfieri haben seine
 Volkstümlichkeit nie erreicht.

Die „Locandiera“ ist das Schulstück für die Nach-
 zimmer aller Nationen geworden. Unser Risikaludis ist auch
 ein Goldoni-Schüler. Es ist aber auch, als hätte man den
 Vater des ungarischen Lustspiels in dieser artigen Raibitár.
 Mirandolina ist erboht über den Weiberseind und mit fester-
 tem Spiel zwingt sie ihn auf die Knie, um ihm darauf ein
 Schnippen zu schlagen und den Kellner ihres Herzens zu
 heiraten. Wo ein Geschlechterkampf im Kleinen ist aufge-
 rollt, bei dem die Frauenautorität gewinnt. Es ist etwas
 Munterkeit, etwas Grazie und auch etwas Langweile dabei.

Jrene Varsányi zerschert allerlei die schlaue
 Birrin, ist frisch und neulich — nur nicht vollständig-
 tionistisch. Wie auch der Kellner Kerték nicht von „fern
 im Süd“ kommt. Amman stellt der hochstaplerisch-keige
 Marquise Szerényis durch das Stück. Der widerborstige
 Weiberseind Rajucis hat noch die intimsten Beziehungen
 zu der italienischen Komödie. Sein robuster Cavalier ist
 direkte Abstammung vom Bullenella der dell'Arte-Komödie
 des Barock, dessen jähnelstehende Groteskheit Weisens-
 mähnen zur Künstlerreueit Rajucis zeigt. Die Auffüh-
 rung ist die hübsche Antrittsarbeit des Regisseurs Paul
 Brody und fand wohlwollenden Beifall, der besonders
 wüßig der Cecandiera Jrene Varsányis und dem ge-
 schämten Widerspenstigen Rajucis spendet wurde.

Nach dem lauen, gesuchten Zitronensaft bekamen die
 Zuschauer — Virriol, Bernhard Shaw's tollte Ver-
 ungerung der Menschheitsböhen ist wohl „Katharina
 die Große“. Das ist nicht mehr die Verführung und
 Degradierung der Autorität. In dieser Kaiserin-weise ist
 die Destruktion des Ansehens gründlich vollbracht. Die
 Götter Griechenlands sind von der Librettisten Offenbachs
 nicht so schonungslos von ihrem Olymp herabgeretzt worden,

wie hier alles Kaiserlich-Stüßliche von der Thronhöhe hinab-
 geschleudert wird. Die Autorität liegt nicht im Staub, sie
 wagt sich im Schlamme. Potemkin — das Schwein und
 Katharina werden vorgenommen und gründlich ausgehaut.
 Er ist der aufrichtigste Barbar, der seinem tierhaft gut-
 mütigen Barbaren immer wieder die Federperiode non-
 stopps zeigt, die Selbstmitleid abstreift, um sich behaglicher
 frazen zu können. Ein Unhold von höchster Späthafigkeit.
 Katharina ist das burleske Buhweib, das lachend das
 Feld räumt, welches sie als Besiegerin einer ihrer männer-
 wunden Stiebeschlächten verläßt. Unerhörte die Redheit, die
 ausgeartete Spottlust, der Geist und die jede Operette über-
 bierende Lustigkeit, mit der hier Ungeheures genagt und
 getan wird.

Das katharische Rußland, Potemkin, die Kaiserin
 — bis auf's Feind wird alles ausgezogen. Potemkin
 wagt sich zu Raub auf dem Boden und treibt in bar-
 barisch behaglicher Gemütslichkeit die tollsten Dinge. Drei
 öfnet sich die Lüne zum Schloßgemach der Kaiserin.
 Radie Schültern, bloße Hüfte einer Kaiserin, die ihren
 gefangenen Engländer mit dem spitzen Säbel ihrer
 Schuppe fest zu Lode fesselt. Die Kaiserin erhebt sich von
 ihrem Lager. Als hätte man einem Amphytrionem in
 Bierlaune geblüht.

„Ich hab' Katharina“ gesehen, im Her-herem-her-
 tem.

Ja, im Feind ist die Kaiserin und dann in Seide
 und Hermelin in ihrer höchstigenen Polsterkammer, wo
 sie an dem schönen Engländer die Kipfelstirn eigenfüßig
 polstert, um schließlich in einer Kaiser Josef-Anwandlung
 ihren Segen zu belohnen und einem englischen Liebespaar
 ihren Segen zu erteilen als Entgelt für pfundschwere
 Großheiten, die sie von den Rindern Albions erhält. Per-
 rissen und zerfleischt ist alles Autoritäten: die Herrscherin,
 ihr allgewaltiger Minister, der Hof der Staat, die Polizei.
 Rußland kommt mit blutigen Striemen und Fußstirnen
 weg und als ausgleichendes Goal kriegt auch England,
 das England von heute, einige unansehnliche Stöße in die
 Rippen.

Und das ist furchtbar interessant, aber alle Maßen
 frech, verwegen, wüßig, lustig und geistreich. Man möchte
 darüber ein entzücktes „Brü!“ ausstoßen. Und was man
 da sieht und hört: es wird geschlürft, verschlungen, ge-
 fressen! Eine Saisonkalender von erlebter Art!

Genie die Auführung Feida Combaßógi als
 Kaiserin ist die Grazie der Brutalität. Die große Geite
 und die Haltung der Herrscherin steht ihr dazu geradezu
 zur Verfügung, wie die pasche en l'air-Anfertigkeit der
 plebejischen Geitäre. Und wie nötig ist sie, wie diese alle
 sind. Es ist ein großes Vergnügen, die gebundenen und
 niedergebundenen Lustspielqualitäten der Combaßógi so
 elementar hervorbrechen zu sehen. Der Darstellungsschau der
 Vorstellung ist jedoch der Potemkin Paul Lukács. Wenn
 man diese überraschende Prachtfigur realistisch gezeichnet,
 humorvoller animalischer Würdelosigkeit und Verkommen-
 heit sieht, kann man nur an — Wasser und Ballen-
 berg denken. Da ist uns nun ein Schauspielers erstanden,
 dem man alles summen und anvertrauen darf. Und als
 erfreuliche Bestätigung erwartungsvoller Voraussetzungen
 reißt sich den vorgenannten Gewährleistungen auch der humor-
 stische, witzige und virile englische Offizier Koloman Ba-
 tonys an. Vorzügliche Reliefgestalten erhält das amü-
 sante Zerrbild von Ella Combaßógi, Sári Kúrti,
 Béla und Fenyő.

Die aufgebultete Zuhörerschaft bekam Sättigung
 durch seltene Theaterbissen und ging in ihren Dankheits-
 beweisen bis an die äußerste Grenze.

(Konzerte.) Zu Rahmens eine selbständige
 Klavierabende stellte sich gestern im großen Musiksaal
 demiseal Alfred Blumen vor. Die Darbietungen des
 jungen Künstlers stützen sich auf hochentwickelte, verlässliche
 technische Mittel und geübene musikalische Empfindsam-
 keit und laßen der weiteren künstlerischen Entwicklung des
 mit viel freundlichem Beifall ausgezeichneten Konzerti-
 gers mit Zuversicht entgegensehen. — Das ausstehende,
 einheimischen Tonbildungen gewidmete geistige Höglings-
 konzert der Hochschule für Musik berief abermals eine stän-
 dliche Reihe junger Begabungen auf das Konzertpodium.
 Zwei stimmungsvolle Chöre von Peter König leiteten den
 Abend ein, in dessen weiterem Verlauf die Gesangs-
 zöglinge Emilie Krißian, Magda Polányi und
 Ladislav Sinkovics Lieder von Csiky, Karas, Mihály-
 vich, Szegö, Radnai, Levotta, Kacsóh und Gyász zu er-
 freulicher Wirkung brachten. Das Klavierfach war durch
 die hochbegabte Lily Herz und Josef Székely ver-
 treten, während sich für die Violinisten Ladislav Reu-
 man und einem Konzertfach seines Meisters Subay und
 Julius Baumann mit zwei überaus gefälligen Gajary-
 son's Stüppes erfolgreich einsetzten.

Puccinis Oper „Madame Butterfly“ („Pi-
 langokisszony“) gelangt morgen, Sonntag, in der Nachmit-
 tagsvorstellung des Stadttheaters zur Aufführung. Die
 Titelpartie wird bei dieser Gelegenheit Gizi K. Kármán
 zum ersten Male singen. Die übrigen Partien befinden sich in
 Händen von Bella Bedveczky, Josef Somló und Alex-
 ander Pátiat.

Im Königstheater werden auch in der folgen-
 den Woche die Aufführungen des besonders erfolgreichen
 Niederpiels „Mézeskalács“ von Thomas Eröd und Albert
 Szirmai allabendlich wiederholt. Nächsten Montag, den 24.
 März, findet bereits die hundertste Aufführung des
 Stückes statt. Morgen, Sonntag, gelangt in der Nachmittags-
 vorstellung „János vitéz“ zur Aufführung mit Martin Ká-
 tái, Ladislav Kelemen, Árpád Csabár, Jly Kará-
 csonyi und Anna Szó in den Hauptrollen. Nächsten
 Sonntag nachmittag geht um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen
 der Plätze Emerich Kálmán's weltberühmte Operette „Die
 Wejadere“ in Szene.

Die letzte Vorstellung der „Vörös malom“-Serie findet
 im Ungarischen Theater Montag, den 17. März, statt.
 Das heillos erfolgreiche Phantastück Franz Molnár's
 ereicht damit seine 14. Aufführung. Dienstag und Donnerstag
 wird das mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel Enikő
 Vadász „A válogatos hely“ mit Lili Darnas in der
 Titelrolle wiederholt. Die Rolle des Dr. Nikolaus Baran wird
 in diesen Vorstellungen der Direktor des Festungstheaters
 Paul Csáka als Gast spielen. Für Mittwoch und Freitag ist
 Hans Müllers Sensationsstück „Blamme“ („Tűzek“) ge-
 gleichfalls mit Lili Darnas in der weiblichen Hauptrolle zur

Aufführung angesetzt. Samstag findet die Erstaufführung von
 Reilhac und Haléons berühmtem Schauspiel „Frou-
 Frou“ statt, welches vom Publikum mit der größten Bege-
 rung erwartet wird. Die Vorstellung des Stückes wird
 Sonntag abend wiederholt. Morgen, Sonntag, geht in der Nach-
 mittagsvorstellung „Die rote Mühle“ in Szene. Nächsten Son-
 ntagsvorstellung „Die rote Mühle“ zur Aufführung. Die
 Nachmittagsvorstellungen beginnen um 3 Uhr und werden bei
 ermäßigten Preisen der Plätze abgehalten.

Die drei ersten Aufführungen von „Frou-
 Frou“. Nächsten Samstag, den 22. März, wird im Ungar-
 ischen Theater die erste Aufführung des interessanten
 Schauspielers der berühmten Kompaniestrma Reilhac und
 Haléon „Frou-Frou“ abgehalten, welches als leichtes,
 geistreiches Lustspiel beginnt und als ergreifendes Drama
 schließt. Der Aufführung, die von der Bearbeitung Franz
 Molnár's neue Farbe und Schlagkraft erhalten hat, verleiht
 ein besonderes Interesse das Auftreten Lili Darnas',
 der in dem Stück eine außerordentlich interessante Aufgabe
 hat. Für die drei ersten „Frou-Frou“-Vorstellungen am
 Samstag, Sonntag und Montag werden bereits die Bilette
 verkauft.

„Fehér és fekete“ und „Mihályiné két leánya“, die
 zwei außerordentlich erfolgreichen Lustspiele des Theaters
 in der Inneren Stadt werden in der folgenden Woche
 miteinander alternieren. Das hochamüante Stück „Fehér
 és fekete“, „Fehér és fekete“ ist für Montag, Mittwoch, Freitag
 und nächsten Sonntag abend zur Aufführung angesetzt.
 Ladislav Bus Feketes lustige Komödie „Mihályiné két
 leánya“ wird Dienstag, Donnerstag, Samstag, diesen und folgen-
 den Sonntag nachmittag um 3 Uhr bei gewöhnlichen
 Abendpreisen in Szene gehen. Heute, Samstag, nachmittag
 3 Uhr findet bei außerordentlich ermäßigten Preisen der
 Plätze eine Prüfungsvorstellung der Széki Miklósi'schen Thea-
 terschule statt, in welcher Salomon Csáth's Lustspiel „Az
 uj rokon“ zur Aufführung gelangt.

Das neue Programm des Theaters auf
 der Andrássystrasse, welches bei der geistigen Premiere
 mit dem größten Beifall aufgenommen wurde, gelangt in der
 folgenden Woche allabendlich zur Wiederholung, immer mit
 dem Gastausgetreten von Széki Miklósi, Eugen Tótyás und
 Béla Béga. Das nämliche Programm wird auch diesen und
 nächsten Sonntag nachmittag halb 4 Uhr bei ermäßigten Prei-
 sen der Plätze wiederholt.

„A fekete huszár“, die erfolgreiche neue Operette des
 Zwise Blaha-Theaters, deren Erstaufführung unter
 den ununterbrochenen Nachwürmen des Publikums sich ab-
 spielte und von der Presse mit ungeheurer Anerkennung auf-
 genommen wurde, fällt in der kommenden Woche das Reser-
 toire dieser Bühne in den Abendvorstellungen vollständig aus.
 In der amüanten Operette treten als Träger der Hauptrollen
 jeden Abend Kati Somogyi, Jóna Vadász, Jóna Rog-
 ngai, Theodor Thonyi, Dékar Dénes, Emerich Szir-
 mai, Franz Kott, Ernst Verebes und Ladislav Do-
 rots auf. Diesen Sonntag nachmittag gelangt Dékar Strauß'
 große Operette „Die törichte Jungfrau“ („A balga szür“) mit
 Hilba Harmath, Jóna Bihor und Andor
 Székely in den Hauptrollen zur Darbietung. Für nächsten
 Sonntag nachmittag ist das amüante Baubouille „A rózsalány“
 zur Aufführung angesetzt. Die Nachmittagsvorstellungen be-
 ginnen um 3 Uhr und finden bei ermäßigten Preisen der
 Plätze statt.

Közlí Forgács, Franz Józ, Szabó, Molnár, Kolo-
 szeggellieren in Közlí Forgács' Kammertheater in der
 Sonntag-Nachmittagsvorstellung in „Kosmersholm“, dem
 größten literarischen Erfolg der Saison.

Hochschulprofessor Dr. Alexander Solymoff hat
 in der Urania unter dem Titel „Die Sagen des Mittel-
 alters“ einen aus fünf Vorträgen bestehenden Zyklus. Der
 erste Vortrag des Zyklus über die Faust-Legende findet Son-
 tag, den 16. d., vormittag 11 Uhr statt.

Selge Lindbergs Niederabend heute um halb 9
 Uhr in der Musikakademie. Sämtliche Karten vergriffen. Po-
 diumische erhältlich. (Zobor.)

Richard Strauß' neue Tanzsuite. Erste Aufführung
 in Komors V. Kammerorchesterabend am 17. d.
 (Közszolgálat.)

Iters einzig schönes Werk: „Casillas, die
 schönste Zugend“, das vor zirka 19 Jahren in ungarischer
 Sprache erschien und noch im selben Jahre vergriffen wurde,
 wird jetzt bei J. G. Manz, Regensburg, in deutscher Ueber-
 setzung erscheinen. Das wird vielen, darunter auch den deutsch-
 sprechenden Ungarn lieb sein, die sich das Buch in ungarischer
 Sprache nicht verschaffen konnten. Das Werk wird vertriebt
 zirka 6 Goldmark und gebunden 8-10 Goldmark kosten.

Geschichten vom Theater.

(Angenehme Ereignislosigkeit. — Die Spartrone der Ner-
 ven. — Der Obergabner im Theater. — Rascher Abbau
 einer Theaterjenation. — Verteidigung gegen eine Dre-
 freigenverdächtigung. — Die theatralische Marffy-Bombe.
 — Das Trifolium der Jungtalente. — „Frou-Frou“. —
 Was „Frou-Frou“ vor fünfzig Jahren bekam und was sie
 heute bekommt. — Mammuthonore. — Warum im
 Nationaltheater keine Jókai-Stücke gegeben werden.)

Die Theater vergehen mit einem gewissen Beha-
 gen die wohlthuende Ereignislosigkeit der verflochtenen
 Wochen in Sachen, die nicht direkt das Theater oder
 eigentlich die Bühne angehen. Die Ruhe hinter den
 Kulissen und in den Privatbezirken des Theaters wird
 viel höher geschätzt, als man glauben möchte. Man hält
 beim Theater viel auf die Spartrone in Kernverwahrung
 und solch eine Ruhewoche ist nichts anderes, als ein
 Ersatz für an überflüssigen Aufregungen, das sich in
 der Gestalt gemüthlichen Wohlbefindens verzinst. Und
 aus diesem seltenen Empfinden ließ man sich durch
 Dinge, wie die Wahrheit über das Eigenlassen eines
 betagten Gatten durch eine junge Primadonna, durch
 die Unwahrheit des Rommens Veregis und über die
 unterbreichte Ohrfeige einer fälschlich als schlägerfertig
 hingestellten Schauspielerin nicht aus der schwer genug
 erworbenen Ruhe bringen.

Das waren solche Geringfügigkeiten des Privat-
 verkehrs an der Theaterbörse, daß ein an sich ganz
 harmloses Ereignis nahe daran war, als Wochen-
 senation gemeriet zu werden. Das war das allerdings
 nicht alltägliche Erscheinen der berechneten Gestalt eines

Jön Caesarina
 a világ legnagyobb filmje!

Gyermekelőadások

Szombaton és vasárnap délután négy órakor
 rendkívül mérsékelt helyárak mellett, látványos mesejátékok,
 mátkák, táncok és dalok kerülnek színre a

Terézköruti Színpad

gyermekelőadásainak új műsorában.

1924.

ufführung von
aufspiel „Frou-
größten Spann-
es wird Sonn-
in der Hoch-
ächsten Sonn-
ufführung. Die
nd werden bei

von „Frou-
ed im Unge-
interessantesten
eilfach und
als leichtes,
endes Drama
beitung Franz
alten hat, ver-
lli Darvas,
stante Aufgabe
tellungen am
die Billette

leány“, die
Theaters
ganden Wache
Stück Golda
Witmoos, Frei-
ung angelegt.
Mihályiné Köt-
blauen und sol-
gewöhnlicher
ag, nachmittags
Preisen der
köstlichen Thea-
Lustspiel „Az

aters auf
rigen Premiere
gelangt in der
g, immer mit
Törz und
uch diesen und
möglichen Prei-

Operette des
führung unter
ikums sich ab-
erkennung auf-
schne das Reper-
vollständig aus-
der Hauptrollen
Flora Rozsa-
Emerich Szil-
Robislaus Bo-
Dokar Strauß“
balga szűz“)
und Andor
für nächsten
A rózsalány“
stellungen bei
Preisen der

Rolnar, Kolo-
eater in der
e holm“, dem

g moffn hält
en des Mittel-
en Zphäus. Der
de findet Sonn-

nte um halb 9
vergriffen. Pa-

ste Aufführung
ad am 17. d.

stilas, die
in ungarischer
griffen wurde,
eutscher Ueber-
uch den deutsch
in ungarischer
wird beschliefert
nach kosten.

Oberrabbiners in einer Theaterkanzlei, das zu den
fährtesten Kombinationen Anlaß gab. Und man sprach
in der Umgebung des Königstheaters am Mittwoch
von 12 bis 1 Uhr mittag von nichts Geringerem, als
daß diese Stunde der literarhistorische Augenblick war,
in dem Oberrabbiner Dr. Simon Hebest seinen ersten
Operententwurf vertrauensvoll in die Hand des Direkt-
ors Lázár gelegt hat. Die theatralische Zaren-
nachricht war selbstverständlich nicht lange zu halten.
Denn sowohl im Interesse der so ruhevoll schon be-
gonnenen Woche, wie in dem der Reputation des hoch-
würdigen Herrn beehrte sich Direktor Lázár, die zusam-
mengetrübten Vertreter der aufgeregten öffentlichen
Meinung mit der Erklärung zu beruhigen, daß es wohl
wahr sei, daß Se. Hochwürden ihm die Ehre seines
Besuches geschenkt habe, doch sei der Gegenstand dieses
Besuches nicht die Erhöhung des Librettistenstatus
durch einen geistlichen Herrn, sondern eine andere
Wohltätigkeitsaktion gewesen. Damit stellte sich der
rasche Abbau einer Theatersensation ein, die bereits im
Anfangsstadium des Hochaufstiehs stand.

Ueber die dem sanftmütigsten Komiker Julius Ra-
bos angebotene Ohrfeige von der Hand der kollegial
liebenwürdigsten Flora Litos war bloß die also Ver-
leumdete aufgeregt. Die Direktion, die sich beeilt hatte,
die fittige Ohrfeige vom Gesichte des Komikers und von
der weiblichen Würde eines ihres Lieblingemitglieder
abzuwaschen, war bloß entrüstet. Von Aufregung wollte
man in dieser Theaterwoche eben nichts wissen. Nur
Flora Litos war schwer zu beruhigen. Ihr fiel es näm-
lich auf, daß ihr nunmehr zum zweitenmal eine, ihrer
ganzen Wesensart fremde, Unzufömmlichkeit zugemutet
wurde. Dies sei bloß aus Aerger darüber geschehen, daß
es unmöglich geworden ist, sie in ihrer nunmehr restlos
anerkannten Künstlerkraft anzusetzen. Dann nannte die
empörte Künstlerin den ihr angehenden Affront mit ihrer
ausgesprochenen Genialität für Gleichnisse eine ihr ins
Haus gestellte theatralische — Märtyr-Bombe. Das
wirkte. Man lachte und Flora lachte mit. Und mit
einem glücklichen Scheln auf den Lippen verließ sie die
Stelle, wo sie ihre Klage eingebracht hatte. Denn sie
konnte von berufener Stelle die Emungiation ver-
nehmen:

„Nichts kann die Tatsache verschleiern oder gar
aus der Welt schaffen, daß Sie, liebe Flora, die Hervor-
bringung einer besonders geeigneten Zeit des ungaris-
chen Theaters sind, einer Zeit, die der ungarischen
Bühne auf einmal das dürftige Dreifaltigkeit der großen
Jungtalente geschenkt hat: das Trifolium: Gigi Bajor,
Lili Darvas und — Flora Litos!“

„Frou-Frou!“ Meiste Theatererinnerungen wer-
den bei diesem Städtel mal. Mehr als fünfzig Jahre
sind es, daß dieses Doppelmotiv von den Plätzen und
Theaterzetteln des Deutschen Theaters auf der Elisa-
bethpromenade und fünf Jahre später von den hell-
blauen Zettelquadraten des „Aktentheaters“ herab-
schrien und die alten Fester ins Theater beorderten.
Und sie strömten hinein. Denn über dem damals rätel-
haften Titel stand je ein lodender Name. Hedwig
Kaabe war für die Elisabethpromenade, Marie Kronau
für die Wollgasse die Zehntausende. „Frou-Frou“ und
„Der Pariser Taugenichts!“ Greise werden jung bei
diesen Erinnerungen...

Soll man wieder seinen Schmerz über den Verlust
glücklicher Theaterzeiten verdrängen? Es hilft ja nichts,
aber es bleibt immer ein interessantes Vergnügen, sich
von den Unterschieden zwischen damals und heute
quälen zu lassen. 1872. Eine Loge zu „Frou-Frou“
3 Gulden. Theaterzettel 6 Kreuzer. Sperrgeld 10 Kreuzer.
Garderobe 10 Kreuzer. Gastspielhonorar der Hed-
wig Kaabe 100 Gulden. 1924. Eine Loge zu „Frou-
Frou“ 160.000 Kronen. Dazu 50 Prozent Premierer-
zuschlag. Macht also 240.000 Kronen. Ein Theater-
zettel 1200 Kronen. Garderobe 1000 Kronen. Sperrgeld

ter.

trone der Her-
rajcher Abbau
den eine Ohr-
Märtyr-Bombe.
rou-Frou“ —
n und was sie
Warum im
in werden.)

etwissen Beha-
verflorenen
Theater oder
de hinter den
Theaters wird
hte. Man hält
erventwahrung
eres, als ein
e, das sich in
erzinst. Und
an sich durch
enlassen eines
adonna, durch
und über die
is schlagfertig
schwer genug

des Privat-
n sich ganz
als Wochen-
das allerdings
Gestalt eines

ina

500 Kronen. Die Budapest „Frou-Frou“ kam gestern
von ihrem Szegeder Gastspiel zurück. Und Szeged
zahlte Lili Darvas für den Abend — 3 Millionen. Man
salle nicht um, denn Miskolcz gab für Maria Nemeth
abendlich fünf Millionen aus. Und als Emma Kofary
und Ernst Király nach Szeged gingen, erhoben sie für
jedes Auftreten 60 Dollars. Wie diese Mammut-
gagisten wohl einmal über ihre gute, alte Zeit sprechen
werden!...

Mit Recht hat Baron Wlassik den guten Ge-
schäftsgang der Staatsbühnen gepriesen. Am sichersten
und in seinem gleichen Schrittmah des Gelbeinnehmens
ist die Lage des Nationaltheaters von den drei Staats-
theatern am beruhigendsten. Direktor Hebest steht auf
dem Höhepunkte seiner Direktionserfolge. Fast jedes
Stück, das er bringt, ist ein Treffer. Und man wundert
sich, daß er, der glückliche Bearbeiter der Jókai'schen
Romane, außer dem „Goldmensch“ kein Jókai-Stück im
Repertoire führt. Dies wurde jüngst im Künstlerklub
besprochen und dabei die Frage aufgestellt, warum der-
zeit im Nationaltheater keine Jókai-Stücke aufgeführt
werden. Ein Schauspieler, dem man die destruktive
Geburtsverfälschung von der Ferne ansieht, meinte, er
habe dafür die einfachste Erklärung, mit der er auch nicht
zurückbleibt:

„Man spielt im Nationaltheater deshalb keine
Jókai-Stücke, weil dort die Zeit noch nicht gefom-
men ist, da man Stücke geben kann, die von einem —
Wortz sind!“

Die Wiener Operntheater haben ihre Le-
tze Schlager herausgebracht; zwei davon haben sich als
wirkliche Schlager erwiesen, und es ist kein Zweifel,
daß sie von Wien aus ihre Reise über die Opernthe-
bühnen der Welt antreten werden.

Die Verfasser des Librettos der „Gräfin Mariza“
Brammer und Grünwald, sind langjährig bekannte
ein Buch geliefert, das seiner Eigenart entgegenkommt.
„Gräfin Mariza“ spielt in ungarischem Milieu und der
Welt ist ein ungarischer Edelmann, es gibt Zigeuner,
Eusarenoffiziere, Volk in ungarischer Tracht und ungar-
ische Vieder. Die Geschichte selbst ist nicht gerade neu,
und auch nicht übermäßig unterhaltend. Im ersten Akt
beginnt es gut; die Gräfin Mariza ist sehr reich,
wird von ihren Bewerbern verfolgt, und um diesen zu
entgehen, gibt sie vor, sich verlobt zu haben, feiert die
Verlobung mit einem abwesenden Bräutigam namens
Graf Jupan. Es gibt nur wirklich einen Grafen dieses
Namens, der zur Verlobung erscheint. Nun aber beginnt
die Handlung ins Althergebrachte, Schalkenhafte ab-
zuweichen. Auf dem Gut lebt ein Verwalter, ein verarmter Edel-
mann; er verliebt sich in die Gräfin, die Gräfin in ihn.
Es gibt Mißverständnisse, aber im letzten Akt klärt sich
ist ungemein lang und der Miß und die guten Ge-
alles: der Verwalter heiratet die Gräfin. Das Stück
falle kommen den Autoren erst im dritten Akt. Mehr-
als einmal droht von einer Musikpiece zur anderen
Ernüdung. Ein Beispiel für den Geist des Dialogs:
Der Verwalter legt der Gräfin Rechnungen über die
Meierei vor. Die Gräfin hat von der Wirtschaft keine
Ahnung. „Nicht wahr,“ sagt die Gräfin, „die Meierei,
das ist das, woher die süße Milch kommt?“ Dann
zeigt der Verwalter die Rechnungen für die Döfen.
„Die Döfen,“ sagt die Gräfin, „das ist das, woher
die saure Milch kommt.“ Dabei wird dem armen Zu-
hörer zugemutet, sich zu unterhalten.

In diesem Stücke ist die Musik alles. Eine Musik,
in der wienerische Walzer schönster Art mit ungar-
ischen Rhythmen abwechseln. Dann gibt es eigen-
artige Melodien, in denen moderne Tanzmusik auf un-
garische Art empfunden ist. Berühmt dürfte binnen
kurzem sowohl der wienerische Walzer „Grüß mir die
schönsten Frauen von Wien“, wie auch der ungarische
Schimmy „Kommt mit nach Warasdin, wo die Rosen
blühen“ werden. Das schwermütige Lied „Auch ich war
ein Tänzer“, das der Verwalter singt, während er
allein bleibt, greift dem Ungarn, der hier höchste na-
tionale Eigenarten findet, mehr ans Herz, als dem
Fremden, der darin vielleicht nur das Exotische fühlt.
Gespielt, getanzt und gesungen wird im Theater
an der Wien ausgezeichnet. Das Theater stellte seine
besten Kräfte ins Vorderreffen, Frau Betty Fischer,
deren lange Beurteilung ihre zahlreichen Verehrer
mit Schmerz empfanden, gibt die Gräfin Mariza,
Direktor Hubert Marischka den Verwalter. Er singt,
tanzt und spielt den ungarischen Edelmann, daß es ein
Schauspieler ungarischer Abstammung kaum besser
treffen könnte. Den Grafen Jupan gibt Herr Hansen
mit überraschender Gestaltungsstärke, — einen alten
vertrottelten rumänischen Generals-Elegant Herr
Waldeemar, einer der stärksten Komiker Wiens. Die
Ausstattung ist, wie man das im Theater an der Wien
gewöhnt ist, wunderschön. Was geleistet wird, wenn
die Phantasie der Wiener Werkstätte ungarische Bauern-

tracht idealisiert, ist im höchsten Grade lebenswichtig.
Im ersten Akt riefen die Kostüme einer Kinderchar
und im zweiten Akt die Kostüme von Tenorspielern
Beifallsstürme auf offener Szene hervor. Die meisten
Gesang- und Tanznummern mußten wiederholt
werden.

Weit besser als das Libretto der „Gräfin Mariza“
ist das Libretto von „Clo-Clo“. Hier kommt Ernüdung
nicht auf, die lustigste Schwankstimmung herrscht von
Anfang bis zu Ende, die überraschenden Wendungen
steigern das Interesse und die Spannung. Das
Libretto stammt von Karl Jenbach, es ist nach dem
Lustspiel „Der Schrei nach dem Rinde“ von Engel und
Gorff. Und in Anbetracht des ausgezeichneten Reful-
tats müßte man wünschen, daß die Herren Librettisten
sich hier nach schon bewährten Vorlagen umsehen, da,
wie meisten Librettos der letzten Saison zeigen, ihre
eigenen Einfälle nicht recht ausreichen.

Das Stück selbst vereinigt Schwankstimmung mit
gemüthlich sentimentalen Wendungen und dem Buche
folgt die fröhliche, lustige und mitten drin auch träu-
merische Musik Lehars, dem hier wieder eines jener
Werke gelungen ist, das geeignet ist, die Herzen der
Operntentheater der ganzen Welt zu erobern. Lustig-
keit herrscht von Anfang bis zu Ende und sie wird durch
durch die drollige Darstellung so gesteigert, daß einem
vor Lachen die Tränen in die Augen kommen.

Der erste Akt ist wichtigste französische Marke. Die
Tänzerin Clo-Clo hat einen reichen Freund aus der
Provinz, der im Freundeskreis „Papa“ heißt. Einen
Brief Clo-Clos an Papa, in dem sie um Geld bittet,
findet die Frau „Papas“. Nun kommt sie aus der
Provinz nach Paris, um Clo-Clo, die sie für die na-
türlichste Tochter ihres Mannes hält, zu adoptieren.
Clo-Clo hat eine Affäre mit der Polizei, sie hat nämlich
einem Wachmann eine Ohrfeige gegeben. Als nun die
Polizei kommt, um sie zu arrestieren, spielt sie der
Polizei eine Rivalin in die Hände und sie selbst geht
nach Perpignan in das Haus „Papas“ als adoptierte
Tochter. Der zweite Akt ist köstlich, Clo-Clo als Haus-
tochter mit kurzen Röcken und langen Höschen, Strümpfe
streichend, der Dorflehrer gibt ihr Klavierstunden, eine
entzündende Szene. Aber halb kommt die Polizei und
holt Clo-Clo. Im dritten Akt die Zelle des Gefängnisses,
Clo-Clo geht durch und läßt ihre Adoptivmutter, die
sie besuchen kommt, an ihrer statt zurück. Nun kommt
die Revision und der Kommissar ist nicht wenig er-
staunt, da der berühmten Tänzerin Clo-Clo ein altes
Weib zu finden. Clo-Clo kehrt zurück, sie ist begrabigt.

Unmöglich die Anmut, die die Leharsche Musik
über alle Vorurtheile, die sie illustrierend und fa-
zifizierend begreift, ausschüttert, zu schildern. Es ist,
wie gesagt, ein Werk, wie es Lehars seit dem „Graf von
Guzenburg“ nicht gelungen ist. Es ist auch eine Rolle
für Fräulein Artouche, in der sie ihre Lustigkeit und
ihren Uebermut ausrollen kann. Die Mama aus der
Provinz ist Frau Werbezirk, sie hat seit ihrem ersten
Aufstreifen in der Operette als Operntentheaterin be-
deutende Fortschritte gemacht, — sie singt jetzt ein
Couplet: „Ich bin eine Garçonne, aber meinem Mann
sag' ich nicht davon“, das das Publikum nicht oft genug
hören kann. Papa spielt Herr Lautenhahn, ein Schau-
spieler ungewöhnlicher Art, der Couplets mit der größten
Delikatesse vorzutragen weiß. Im ganzen ein Abend,
an dem alles klappert, Handlung, Musik, Spiel und Aus-
stattung. Obwohl das Bürgertheater seit der Direktions-
führung Direktor Seyers im Aufschwung begriffen ist,
dürfte die Aufführung von Clo-Clo wohl der größte Er-
folg sein, den es bisher zu verzeichnen hat.

Das Apollotheater brachte die Operette „Der Ball-
roman“ von Robert Stolz. Ein glücklicher Einfall —
der aber leider nicht mit genügendem Geist und Er-
findungskraft durchgeführt wird, so daß die Handlung
oft schleppend und ermüdend wird. Robert Stolz schreibt
dazu seine bekannte leichtflüssige Wiener Vorstadtmusik.
Gespielt wird vortrefflich, das Apollotheater bleibt im
Engagement von Starkräften nicht hinter den anderen
zurück. Paul Morgan, Louis Treumann, Grise Mar-
dahn sind gute Namen, — es wird wohl an dem Libretto
liegen, wenn es zweifelhaft erscheint, ob das Stück es
an Erfolg mit der letzteren Operette von Stolz „Der
Gampelmann“ aufnehmen kann.

In den Sprechtheatern scheint sich die Franzosen-
mode fortzusetzen, — das Burgtheater erneuert ein
Stück von Flers und Caillavet —, am Akademietheater
wurde der „Wundervolle Tag“ von Quinson und Mi-
rande gegeben, letzteres hatte keinen Erfolg, hingegen
gesiel „Charly“, auch von einem französischen Autor,

Már csak pár
napig látható a

VIDÁM SZINPAD

Hegedüs Gyula, Bajor Gizl.
Sólyom Janka, Jankovich
Magda, Kondor Iboiya, Pethes
Sándor, Abonyi Géza, Pap
János, Somló Emma, Szemere

remek
megnyitó
műsora!

Pénztár d. e.
10 órától

BÉKEFFI és BOROSS

Előadás kezdete 7-9 felléptével. Telefon: 17-97.

Mozgóképek-Otthon

Amerika nagy műsora
Kizárólagos joggal!

D. W. GRIFFITH
LILLIAN GISH:

Newyork csábit

regény 6 felvonásban

FATTY:
Fatty mézeshetei
burleszk-vígjáték 6 felvonásban

TOM MOORE:
A próbaházasság
víg regény 5 felvonásban

Előadások: 4, 6, 8, 10.

Das auf der Neuen Wiener Bühne von Karola Loelle und Edhofer vortrefflich gespielt wurde.

Das Stück „Das Haus des Lasters“ von Hans Bachmiz, das am Modernen Theater aufgeführt wurde, war eine kleine Enttäuschung.

Kinonachrichten.

Pola Negris

Erster amerikanischer Weltfilm

„Bella Donna“.

Der Roman einer wunderbaren Frau in acht Kapiteln. Paramount-Meisterwerk.

Lebendiges:

„Dr. Gólya bácsi“ (Onkel Dr. Storch).

Amerikanisches Spezial-Lustspiel in zwei Aufzügen.

Sonntags-Premiere der Urania.

Ausschließliches Monopol-Programm der Urania.

Die deutsche Filmkunst weist eine Künstlerin mit wunderbarem ausnahmeweisen Können auf: Pola Negri. Als man nach dem Kriege daran schritt, dem deutschen Film die Schranken gestellt und die Pola Negri-Films (Sappho, Tizak) öffneten den deutschen Film auch den Weltmarkt und auch in der Heimat der großen Filmindustrie, in Amerika, rief man sich um die Pola Negri-Films.

Und als die amerikanischen Filmfürsten die wunderbare Begabung Pola Negris erkannt hatten, war ihr einziges Bestreben darauf gerichtet, sie sich zu sichern, da sie wußten, daß ihre Gewinnung für die amerikanische Filmfabrikation mit einem Schloß die Vollständigkeit der größten amerikanischen Filmfabrik verdunkeln und für jene amerikanischen Filmtrübsal, welcher die Pola Negri-Films in Verruf brachte, einen Nutzen von vielen Millionen Dollars bedeuten würde.

Der größte Filmtrübsal Amerikas, das Paramount-Unternehmen, hat sich die großartige Kunst Pola Negris gesichert. Der erste große Weltfilm, dessen Hauptrolle Pola Negri spielte, ist die Bella Donna. Dieses Meisterwerk spielt teils in europäischem, teils in amerikanischem Milieu, seine Herstellung kostete nach den Berechnungen der amerikanischen Fachblätter eine halbe Million Dollars. Der Regisseur des Films war Georges Fitzmaurice.

Der Film erzielte in New York einen beachtlichen Erfolg. Er wurde Monate lang ohne Unterbrechung bei für Wochen voraus ausverkauften Häusern gespielt, die Pola Negri wie eine Königin feierten. Ganz New York war von einem Pola Negri-Fieber ergriffen und die Millionäre der Fifth Avenue wetteiferten miteinander, die Künstlerin in ihre Paläste zu laden.

Zu uns ist die Bella Donna dank der Freigebigkeit des Radius-Filmverleihungs-Unternehmens gelangt und wird diese große Kunstschöpfung, dieser vollkommenste Film der heurigen Saison ausschließlich in der Urania, dem schönsten Theater der vornehmen Gesellschaft, zur Aufführung gelangen.

Aus dem außerordentlichen Interesse, welches sich für die Premiere der Bella Donna befundet, dürfen wir folgern, daß das Budapest-Publikum mit seinem untrüglichen Gespür vorausahnt, die samstägige Premiere der Urania werde sich zum größten künstlerischen Ereignis der Kinofaison gestalten.

Außer dem großen Pola Negri-Film wird die Urania ein ganz neuartiges, bei uns noch unbekanntes Lustspiel der Campbellserie aufzuführen, welche heute zu den populärsten und amüsantesten Lustspielserien Amerikas zählt. Das Lustspiel heißt „Dr. Gólya bácsi“, seine Darsteller sind mehrere hundert Säuglinge, ein sechs-jähriges Mädchen, zwei Jungen und Tiere.

Die Premièrevorstellungen der Urania beginnen am 5. drittels 7, halb 9 und 10 Uhr 10 Minuten. Karten sind nur noch in beschränkter Anzahl erhältlich.

Offener Sprechsaal.*)

Advertisement for Meinl Malin Kakao, featuring an image of a cup and saucer. Text: „täpláló olcsó finom“.

* Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Épit parcelláz vesz és elad ingatlanokat

Magyar Optio, ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság. Káköci-ut 50, félszécs. Telefon: József 72-87.

Nemzeti Vagyománymentő Vásár

XXIII-ik kiállítása március hó 16-án (vasárnap), délelőtt 10 órakor nyílik meg az Allami Árverési Csarnok IX., Kincses-utca 2. szám alatti helyiségekben.

A kiállítás március 16, 17 és 18-án lesz nyitva és megtekinthető vasárnap délelőtt 10 órától 1/2 óráig, hétköznapokon délelőtt 10-1/2-ig és délután 1/4-1/2-ig.

A kiállított művészeti tárgyak arany- és ezüstművek, szőnyegek, fehéreműek, hangszerek, bútorok és egyéb használati cikkek árverése március hó 19-én, délután 3 órakor veszi kezdetét. Igazgatóság.



Női kalap

újdivágok megérkeztek.

Alakításokat a legdivatosabb formákra elváltak.

Friedmann

VI., Király-utca 8, az udvarban.

Ingatlanokat közvetítő iroda

Husz éves bejegyzett cég, nagy klientúrával, esetleg társulható. Bővebbet Rákóczi-ut 69. szám, Központi irodában.

Chemikalien Dr. Pistreich

Chemical. Export Breslau-Deutschland.

Családi ház

Budapestről 30 percnyire villamosmal, modern háromszobás lakással kertben, gyümölcsösökkel.

Villa legmodernebb, hét szobával, kerttel.

Kastély elfoglalható modern 5 szobás lakással kapható. Bővebbet Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

Telkek

minden irányban kaphatók házak, villák részére kőművekkel, gyümölcsösökkel. Rákóczi-ut 69, Központi irodában.

Biztosítsa lakását!

Vegyen Mester-utca 18 sz. modern társasházunkban

öröklakást.

SOLÓ BANE, Király-u. 87. Telefon: J. 25-52 vagy Mester-u. 18. TÁRSASHÁZIRODA. Telefon: József 181-92. Válaszdeleg.

keres nyomtatvány-ügynököket

Elökölő fővárosi nyomdával

Írásbeli ajánlatokat „Fix és provízió” jelgére a kiadó továbbít.

Magen-Nervenleiden etc.

(„D. Kneippkur zu Hause“).

Hochwicht. Buch m. ca. 80 Abbild. a. Anwend. nebst Hausapoth. Goldmark 5.25 (ung. K 70.000) frk. Anfr. u. Ausk. doppelt. Rückporto. Jos. Schmid, Bad Wörishofen (Bayern), Postf. 13.

Intelligenter Handwerker

sucht Vormittagsbeschäftigung als Inkassant oder für leichtere Bureauarbeiten für mässiges Honorar. Übernimmt auch Adressenschreiben. Zuschriften unter „Deutsch, ungarisch“ an d. Exp. 67981

30,000.000 koronával társulnék

ipari vagy kereskedelmi vállalatokhoz, melyben tevékeny részt vehetnék. Ajánlatokat a vállalat pontos megjelölésével „Fiatall eró” jelgére a kiadóba kérek. 67985

Perzsatin

szőnyegek részletre (előnyös feltételek).

TAUSZKY, Király-utca 13. II. udvar.

Volkswirtschaft.

Die finanzielle Sanierung Ungarns.

Die Vertreter der kleinen Entente haben die Protokolle über die finanzielle Sanierung Ungarns unterfertigt.

Genf, 14. März. (Schweizerische Depeschentagentur.) Die Vertreter der kleinen Entente, Dr. Benesch für die Tschechoslowakei, Titulescu für Rumänien und Jovanovics für Jugoslawien, haben heute im Völkerbundpalais die Protokolle über die finanzielle Sanierung Ungarns unterzeichnet, die vor einiger Zeit in London von den Vertretern der Großmächte signiert worden sind.

Die Verhandlungen der Völkerbundsdelegation.

Das U.E.S.B. meldet: Die vom Völkerbundrat entsendete Delegation pflog heute vormittag mit dem Präsidenten des Landes-Agrarverbands Graf Ladislaus Somfisch, Stefan Bernát, dem Direktor des Sangha-Verbands Ladislaus Domdör und dem Generaldirektor des Landes-Zentralverbands Desider Horánky Besprechungen.

Die Besprechung war sehr herzlich und wird sicherlich in hohem Maße dazu beitragen, jene eventuelle Besorgnis der landwirtschaftlichen Industriezweige, als ob die Delegation die Interessen der Landwirtschaft nicht gehörig würdige, zu zerstreuen. Jene Finanzfachmänner, aus denen die Delegation besteht, sind im vollen Bewußtsein dessen, welche bedeutende Rolle die Landwirtschaft im ungarischen Wirtschaftsleben hat. Uebrigens stammen die meisten dieser Finanz-Sachverständigen aus Ländern, wo der wesentlichste Teil des Nationalvermögens gerade die Landwirtschaft ist, der Präsident der Delegation aber, Sir Henry Strakosch, ist einer derjenigen, die in dem agrarischen Charakter besitzenden südafrikanischen Staaten für die Notenbank die in vollem Maße bewährten Statuten gekoppelt haben.

Im Laufe der Besprechung gab die Delegation der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeichnung des Grundkapitals der ungarischen Notenbank im Lande selbst bewerkstelligt werden kann. Die genannten Vertreter der ungarischen landwirtschaftlichen Interessentkreise äußerten sich in ähnlichem Sinne und sprachen ihre Sympathie für die Tätigkeit der Delegation aus.

Am Nachmittag führten die Mitglieder der Delegation mit den Ministern Graf Karl Csáky, Jvan Rakovskij, Stefan Szabó, Josef Bajs und Graf Kuno Klebelsberg einzeln eingehende Besprechungen über die die einzelnen Ministerportefeuilles berührenden finanziellen Fragen.

Steuergleichheit.

Disparität zwischen Stadt und Dorf.

Das wirtschaftliche und finanzielle Chaos, in das wir geraten sind, legt den Leitern unseres Staates erhöhte Pflichten auf. Die erste dieser Pflichten wäre, mit voller Objektivität und ohne nach rechts oder links zu neigen, die Gesamtheit der Wirtschaftsfaktoren auf ihre Leistungsfähigkeit hin zu prüfen, um jedem von ihnen so viel Lasten aufzubürden, als sie eben noch tragen können. Man muß sich doch schließlich im Klaren darüber sein, daß eine Rettung des Landes vor dem gänzlichen Zusammenbruch nur dann möglich ist, wenn nicht Protektion und Einseitigkeit, sondern objektive Gerechtigkeit bei der Bemessung der Lasten maßgebend sind. Die Theorie von dem staatsbehaltenden Element der Agrarier und von der Mindertierigkeit der Industrie und des Handels ist — nicht nur bei uns, sondern auch in allen anderen Ländern — von ernsten Volkswirtschaftlern schon längst zum alten Eisen geworfen worden. Wenn man uns auf das tiefe Niveau eines reinen Agrarstaates herabdrücken will, so wäre das gleichbedeutend mit einer gewaltsamen Senkung der von uns in tausendjähriger Arbeit erzwungenen Kulturböhe, ja noch mehr, es würde uns die Aussicht versperren, uns jemals wieder aufzurichten zu können.

Es sind nun mannigfache Anzeichen vorhanden, daß weder die Regierung, noch die herrschende Partei gewillt sind, diese Binsenwahrheiten anzuerkennen oder ihnen auch nur annähernd Rechnung zu tragen. Bei der Bemessung der Anwartsanleihe sind schreiende Unge-

Verhältnisse an der Tagesordnung. Der einzige Substanzwert, der sich seit Kriegsausbruch nicht nur erhalten, sondern sogar weit über die Friedensparität erhöht hat, ist der Grund und Boden.

Voller Stolz und Genugtuung wird von maßgebender Stelle konstatiert, daß auf die erstfällige Rate der Zwangsanleihe ungefähr 145 Milliarden Kronen eingezahlt worden sind.

Von sämtlichen Staatslasten entfallen auf den Grund und Boden ein Drittel, während Vermögen und Leistungsfähigkeit viel mehr als zwei Drittel des Rationalvermögens ausmachen.

Der derzeitige Finanzminister-Stellvertreter, der das unselbige Erbe seines Vorgängers übernehmen mußte oder der kommende Schatzkanzler mögen aber ihre Fühlhörner ausstrecken, um sich zu vergewissern, welche verheerende Wirkung die ungleiche Verteilung nicht nur der Zwangsanleihe, sondern aller Steuern in dem ganzen Wirtschaftsleben Ungarns hervorgerufen hat.

Wenn der neue Justizminister, über sein Programm befragt, die Frage mit dem einen Wort „Gerechtigkeit“ beantwortete, so kann man wohl auch von der Finanzverwaltung zumindest eine gerechte, gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten fordern.

Von der Börse.

Flauere Tendenz. — Leeres Geld. — Stärkere Kursrückgänge. — Befestigung an der Nachbörse.

Die Börse stand heute unter dem Einfluß des leeren Geldes, das nicht bloß jede spekulative Tätigkeit behinderte, sondern auch zur Folge hatte, daß angesichts der heutigen Prolongation namhafte Positionslösungen erfolgten.

Die Prolongation wurde bei teuren Sätzen, jedoch glatt durchgeführt. Die geschäftliche Tätigkeit an der Nachbörse bewegte sich weiterhin in sehr engen Grenzen bei andauernd lustloser Stimmung.

aufwärts. Es werden uns die folgenden (prolongierten) Kurse gemeldet:

Banten: Ung. Kredit 935, Dester. Kredit 340, Kommerzialbank 2,190, Vaterl. Bank 410, Vaterl. Spark. 7,225, Allg. Spark. 310, Eskompte 140, Bodenkredit 640.

Bergwerke: Salgó 1,030, Kohlen 4,850, Erzminer 680.

Eisenwerke: Rimn 235, Ganz 6,400, Ganz-Elekt. 2,900.

Diverse: Budapest Mühle 203, Viktoria 395, Kattum 126, Truht 163, Phöbus 66, Ledante 490, Georgia 840, Globus 85, Telephon 320, Glühlampen 985, Spodium 380, Claboria 162.

Weitere kleine Besserung des Kronenkurses.

Zürich 0.0084. — Besserung des Francenkurses.

Die Besserung des Kurses der ungarischen Krone machte heute, wenn auch nicht auf der ganzen Linie, so doch in einigen Relationen einen weiteren kleinen Fortschritt.

Die Besserung des Francenkurses setzte sich zufolge der Injektionen auch heute fort. Von allen Märkten werden stärkere Erhöhungen gemeldet, so aus Zürich 26,85 (gestern 25,20), aus Prag 162,50 (153), Newyork 1,65, und in London mußten heute nur mehr 92,37 Francs für ein Pfund bezahlt werden.

Vom Getreidemarkt.

Abschwächung der Tendenz. — Erhöhung der Mehlpreise.

Hand in Hand mit der matten Tendenz der Effektenbörse und der Devisenkurse ging eine Ermattung der Lage auf dem Getreidemarkt.

Matter lag auch Mais, der 2500—2550 ab Station erzielte, ebenso Futtergerste, die bis 2900 und Braugerste, die bis 3550 ab Station gehandelt wurde.

Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen verlaublich: Weizen, Tcheiz, 76 Kilogramm, 318,000 bis 320,000, 79 Kgr. 325,000 bis 327,500, sonstiger, 76 Kgr. 316,000 bis 318,000, 79 Kgr. 322,500 bis 325,000, Roggen 270,000 bis 275,000, Futtergerste 290,000 bis 310,000, Braugerste 350,000 bis 370,000, Hafer 260,000 bis 265,000, Mais 255,000 bis 260,000, Kleie 180,000 bis 185,000, Samen unbedändert, Alles Parität Budapest.

(Die Sparkrone.) Die Relation zwischen Spar- und Papierkronen wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Sparkronen sind gleich 114 Papierkronen.

(Sparkronenkassenscheine der Kommerzialbank.) Die Pester Ungarische Kommerzialbank hat die Ausgabe von auf Sparkronen lautenden verzinslichen Kassenscheinen aufgenommen.

Darmol évtizedek óta ismert és bevált csokoládés hashajtó.

(Neuerliche 50prozentige Tarifierhöhung der k. u. g. Staatsbahnen.) Mit der am 25. Februar erfolgten Erhöhung der Tarife bei den Staatsbahnen wollte die Bahndirektion die durch den Rückgang der Krone in ihrer Bilanz eingetretenen Verschiebungen ausgleichen.

Die Unternehmung wurde seinerzeit zur Ausbeute der siebenbürgischen Erdgasfelder gegründet. Die Budapest Grobhandeln verlieren durch diese Beschlagnahme 8250 Aktien, die deutschen 12.250, die österreichischen 2500 Aktien.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die rumänische Regierung hat sämtliche Aktien der ungarischen Erdgas-A.G. beschlagnahmt.

Die Unternehmung wurde seinerzeit zur Ausbeute der siebenbürgischen Erdgasfelder gegründet. Die Budapest Grobhandeln verlieren durch diese Beschlagnahme 8250 Aktien, die deutschen 12.250, die österreichischen 2500 Aktien.

(Französische Maßnahmen gegen die Getreidehaufe.) Aus Paris wird telegraphiert: Nach dem Morgen beabsichtigt die Regierung, jede neue Brotpreis-erhöhung durch Stabilisierung des Getreidepreises auf angemessenem Stande unmöglich zu machen.

(Die Fabriksindustriellen und die Zwangsanleihe.) Der Direktionsrat des Landesverbandes der Fabriksindustriellen hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Vizepräsident Dr. Paul Biró darauf hinwies, daß nicht der Ausbau der Zwangsanleihe, sondern die Lösung der Devisenfrage die wichtigste Arbeit der Regierung sein müsse.

(Die ungarische Notenbank.) Der Direktor der Banca Ungaro-Italiana Julius Domány hält Dienstag, am 18. d. nachmittags 6 Uhr in der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (IV., Szerbgyasse 23) einen Vortrag über die ungarische Notenbank.

(Der Direktionsauschuß des Landes-Agrikulturvereins) hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Emerich Somssich eine Sitzung, in der Direktor Dr. Emil Nutzenbacher Bericht über die jüngsten legislativen und Regierungsmaßnahmen erstattete.

(Die ungarische Notenbank.) Der Direktor der Banca Ungaro-Italiana Julius Domány hält Dienstag, am 18. d. nachmittags 6 Uhr in der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (IV., Szerbgyasse 23) einen Vortrag über die ungarische Notenbank.

(Der Direktionsauschuß des Landes-Agrikulturvereins) hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Emerich Somssich eine Sitzung, in der Direktor Dr. Emil Nutzenbacher Bericht über die jüngsten legislativen und Regierungsmaßnahmen erstattete.

(Der Direktionsauschuß des Landes-Agrikulturvereins) hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Emerich Somssich eine Sitzung, in der Direktor Dr. Emil Nutzenbacher Bericht über die jüngsten legislativen und Regierungsmaßnahmen erstattete.

tin

ll. ndvar.

Angarns.

die Protokolle unterfertigt.

Depechen.

Enten, Dr. Titulescu für Jugoslawien die Prole Sanie.

et, die vor

ent der Groß-

delegation.

verbundrat ent-

mit dem Präsi-

brat Ladislav

Direktor des

br und dem

verbands De-

mb wird sicher-

sebene eventuelle

Industriezweige.

tin

ll. ndvar.

Angarns.

die Protokolle unterfertigt.

Depechen.

Enten, Dr. Titulescu für Jugoslawien die Prole Sanie.

et, die vor

ent der Groß-

delegation.

verbundrat ent-

mit dem Präsi-

brat Ladislav

Direktor des

br und dem

verbands De-

mb wird sicher-

sebene eventuelle

Industriezweige.

Das die Völkerverdelegation heute die Vertreter des Landwirtepublikums empfangt, die den Wunsch nach Gewährung von längerfristigen agrarischen Krediten von Seiten der zu errichtenden Notenbank verhandelt.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale. 14. März.

Table with exchange rates for various currencies including Oester. Kronen, Belgische Frank., Englische Pfund., etc.

Devisenkurs.

Table with exchange rates for various cities including Budapest, Berlin, Wien, Prag, Zürich, etc.

Zürich, 14. März. (Abendbericht.) Devisen. Budapest 0.0084, Berlin 130.30, Wien 0.0081 1/2, etc.

577.124, Amsterdam 213.37, Kopenhagen 90., Stockholm 132., etc.

Answärtige Börsen.

Wien, 14. März. (Effektbörse.) Der Verkehr eröffnete in etwas freundlicherer Stimmung und die meisten Effekten konnten mit höheren Kursen eingehen.

Berlin, 14. März. (Effektbörse.) Das Interesse der Börse konzentrierte sich zunächst auf deutsche Erdölaktien, die bis zu 72 Billionen, also um 6 Billionen höher als gestern zeitweilig bezahlt wurden.

Der Kursstand stieg, so daß sich anfangs zum Teil Besserungen ergaben, so auf dem Montanmarkt, wo Alodernwerke 3, Ratiowitz 2 Billionen Prozent gewannen.



ENYME, BIZTOS HATÁSÚ, KELLEMES, OLCSSÓ

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 12. März in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various commodities and their prices, including Banks, Bergwerke, Zuckerfabriken, etc.

publikums und damit an eine Belebung des Geschäftes nicht zu denken sei, solange nicht eine wesentliche Ermäßigung der Börseumlaufsteuer zu Tatsache geworden sei.

Wien, 14. März. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 32,800, Oesterreichische Kronenrente 1000, Ungarische Goldrente 40,500, etc.

Berlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brädy.

Magyar Kir. Opera. Farsangi lakodalm. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Ellák. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Bolond Istók. Kezdeté 7 órákor.

Renaissance Színház. A hárem. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. Mihályiné két leánya. Kezdeté fél 8 órákor.

Andrassy-úti Színház. Táncos Tar Veronika. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaia Lujza Színház. A fekete huszár. Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház. Gyermekek. Kezdeté 7 órákor.

Apollo Színház. (Kellon épületben, Eszkü-tér.) Telefon: József 150-01.

VIII. Albert. Szöke Szakállal. Vasárnap délután 3 1/2 órákor előadás.

Casino Mulató. VI., Révay-utca 13. Telefon 118-34. A szenzációs márciusi műsor.

5 Newskow. a vig csokrések és a hatalmas variété műsor. Kezdeté este 10 órákor.

KIS, KOMÉDIA. VI., Révay-utca 12. Telefon 14-22. Az új márciusi műsor.

ROTT és STEINHARDT. felléptével: Éjfél-től hajnalig és System Lahman Kezdeté pontban 8 órákor.

Pesti Kabaré. Igazgató: Ujváry Ferencz. VII., Erzsébet-körút (Royal épület).

Minden este 9 órákor. Közben Szöke Szakáll 2 felvonásos vígjáték. Gróf Kinskykné Pálmay Ilka vendégtétele.

VIDÁM SZINPAD. Igazgatók: BEKEFFI-BOROSS Nagymező-utca 17. Telefon 17-97.

Irodalmi kabaréműsor. Előadás este fél 9 órákor.

Garmen-Mozgó. Erzsébet-körút 6. Tel. J. 129-34.

Messalina. Mindkét rész egy előadásban. (Terem I. 5, 7, 9 órákor)

Royal-Apollo. Lélekvásár. Egy filmszínésznő regénye 10 felv.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Ut a boldogság felé. Repriz. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

EST-MOZGÓ. Frakkos hiénák Eliliah tánca. Előadások folytatónagok.

URANIA. Belladonna. Egy csodálatos asszony regénye 3 fejezetben. Előadások 5, 7, 9 és 10.30.

VIGASZÍNHÁZ. A fogadósé. Nagy Katalin Kezdeté fél 8 órákor.

FÖVÁROSI OPERETTSHÍNHÁZ. Pompadour. Kezdeté fél 8 órákor.

KIRÁLY SHÍNHÁZ. Mézeskalács. Kezdeté fél 8 órákor.

MAGYAR SHÍNHÁZ. A vörös malom. Kezdeté fél 8 órákor.

FÖVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-utca 76. Tel. 94-07.

Hottentot Két világ lánya. Előadások 7, 9 órákor.

KAMARA. - Mozgófényképszínház. (Hungaria-fürdőépületében.)

Ő az árva lovagja. A remény Dr. Gólya bácsi. Előadások 8, 10, 8 és 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. New-York csábit Fatty mézeshetel A próbaházasság. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó. Messalina. I. és II. rész egy előadás keretében. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-utca 37. Fridericus Rex I. és II. rész. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA. Lélekvásár. Egy filmszínésznő regénye 10 felv. Előadások 1/2, 1/2, 8, 1/10 órákor.

ORIENT. VI., Isabella-utca 67. Fridericus Rex III. és IV. rész. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

BEKEFFI-BOROSS. Nagymező-utca 17. Telefon 17-97. Pénztár délelőtt 10 órától.

PHÖNIX. Fehér város réme Szerelem a nagyvárosban Bűnös asszony. Előadások 1/2, 1/2, 8 és 9 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 2. Telefon 30-4.

Ég és föld között A dzsungel bestiai. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Allerlei

(Die Möbel des deutschen Kronprinzen.) Die niederländische Regierung hat die Möbel, die der ehemalige deutsche Kronprinz auf Wieringen benutzt hat, der Gemeinde Wieringen geschenkt.

(Der 12. Apostel.) Alexander v. Gleichen-Rußwurm schreibt in der Frkf. Zig.: Im 17. Jahrhundert kam ein origineller Kanzleirechner auf den Einfall, Judas Nischariot zu einer Ehrenrettung zu verhehlen.

(Eiferüchtdrama in Monte Carlo.) Die Londoner Blätter bringen Photographien und Lebensbeschreibungen der schönen englischen Tänzerin May Williams, die in Monte Carlo von einem eiferüchtigen Italiener erschossen wurde.

Sohne und Erben eines englischen Lords auf das leidenschaftlich geliebt wurde und daß sie diese Liebe erwiderte. Der junge Lord hatte vor zwei Jahren um die Hand der Tänzerin angehalten.

(Wölfe im Volk.) Nach Meldungen aus Rumänien hat der ungewöhnlich kalte Winter dort eine besondere Wölfegeschichte geschaffen.

(Ohne Sinn.) Dr. William T. Coughlin, Professor der Chirurgie an der Universität St. Louis, machte kürzlich Mitteilung von dem seltenen Fall eines Mädchens, das körperlich sonst wohlgestaltet, kein Sinn in dem höchsten Grade besaß.

mehr ein, und als das Mädchen erwachsen war, war von einer Klimalade nichts mehr zu sehen. Dr. Coughlin entschloß sich zu einer Operation, die auch glänzende Erfolge hatte.

(Amerikanischer Humor.) „Guten Tag, Mrs. Brown. Wie geht es heute Ihrem Mann?“ fragte die Nachbarin die Bauernfrau, deren Mann krank lag.

Der kranke Gatte: „Ach, mein Liebling, wenn ich sterbe, weiß ich gar nicht, wie du die Doktorrechnung bezahlen sollst.“

(Fortunas Günstling.) Großes Aufsehen erregte in Paris, daß im Kasino von Cannes ein Italiener Castiglione beim Bakko-Spiel in wenigen Stunden 1.350.000 Francs gewann.

Die Verbannten.

Von S. Courths-Mahler.

Käthe beugte sich, ohne auf das Geschwätz des Marchese zu achten, zu ihrer Mutter herab.

Mein Mutterschen — ich bin so glücklich! flüsterte sie ihr zu.

Die alte Dame sah sie forschend an und blinzelte dann hinter Bussos her.

Gott helfe, daß du es bleiben kannst, meine Käthe, erwiderte sie ebenso leise.

Busso war zu Stefan und Daniela herangeraten.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

Bitte Stefan, halte dich bereit! Du bist mit Fräulein Herder für den Tanz engagiert.

denn Sie haben sich den Fuß verstaucht. Allerdings können Sie dann heute abends nicht mehr tanzen.

Will ich auch nicht — ist mir gerade recht! Ich danke Ihnen, das war ein rettender Gedanke.

Um keinen Preis will ich mich nochmals von dem Marchese zum Tanz führen lassen.

Er tut so unerhört vertraulich, als sei ich schon sein Eigentum.

Lassen Sie mich bloß nicht mit ihm allein.

Und Käthe hinterte sehr outriert nach einem Sessel, schmer auf Danielas Arm gestützt.

Sie ließ sich gerade stöhnend in diesen Sessel nieder, als der Marchese mit ihrem Vater herantrat.

Siehe Käthe, der Marchese ist verzweifelt, daß er keinen Tanz mehr von dir erhalten kann.

Du mußt dich auf alle Fälle noch für einige Tänze freimachen.

Sage mir, mit wem du engagiert bist, ich löse dann deine Verpflichtung zugunsten des Marchese.

Käthe sah kläglich zu ihrem Vater auf.

Ach, lieber Vater, heute ist es wahrscheinlich ganz aus für mich mit dem Tanze.

Ich habe mir eben den Fuß verstaucht und kann kaum auftreten.

Du brauchst dich nicht zu bemühen.

D, was sein das für eine Unglück für mich, Signorina! Ich haben mir sehr gefreut, mit Ihnen zu tanzen der ganze Abend.

Käthe zuckte ungerührt die Achsel.

Mit ihr auch der ganze Abend verdober, sagte sie doppelstimmig.

Der Marchese zog, ohne zu fragen, einen Sessel herbei.

Ich werden Ihnen trösten und die ganze Abend bei Ihnen bleiben.

Ich werde Ihnen sehr gut unterhalten und Ihnen sagen, wie sehr ich Ihnen lieben. Bitte, verfügen Sie ganz über mir, ich sein Ihr getreuer Diener — bitte sehr.

Das war freilich gar nicht nach Käthes Wunsch.

Aber nun bligte es doch wie Wutwillen in ihren Augen auf.

Sie sah Busso und Stefan kolnito schon in nächster Nähe auftauchen.

Sie sind sehr freundlich, Marchese. Wenn Sie mir wirklich dienen wollen, suchen Sie bitte meine Mutter auf.

Sie sitzt mit einigen Damen in Nebennummer. Bitten Sie meine Mutter, hierherzukommen, da ich nicht zu ihr gehen kann.

Aber nicht von meinem verstauchten Fuß erzählen.

Aber diese List scheiterte an ihres Vaters Bestreben, sie mit dem Marchese allein zu lassen.

Bemühen Sie sich nicht, lieber Marchese, ich selbst werde meine Frau aufsuchen und herschiden.

Du hast dich doch nicht ernstlich verletzt, Käthe?

Nein, Vater, nur schmerzt der Fuß, wenn ich auftrete, ich muß mir nur Ruhe gönnen, dann wird es nicht schlimm werden.

Nun gut — der Marchese wird dir Gesellschaft leisten, mein Kind. Ich werde deine Mutter aufsuchen und dann nachsehen, ob die älteren Herren bei Tat und Tawod gut aufgehoben sind.

Wenn du mich brauchst, ich bin im Spielzimmer.

Es ist gut, lieber Vater.

Fräulein Daniela, Sie können ruhig tanzen, meine Tochter hat ja den Herrn Marchese zur Gesellschaft! rief Direktor Herder, der Gesellschaftlerin seiner Tochter noch zu.

Daniela verneigte sich stumm, warf Käthe einen beruhigenden Blick zu und ging schnell zu Busso und Stefan, die schon bereitstanden, einzugreifen.

Schnell, Busso, Fräulein Käthe ist an der Seite des Marchese festgehalten, weil sie sich nicht anders gegen den Befehl ihres Vaters, mit dem Marchese zu tanzen

gen, schützen konnte, als indem sie einen verstauchten Fuß vortauschte.

Der Herr Direktor hat mich fortgeschickt, weil er dem Marchese ein Alleinsein mit seiner Tochter verschaffen wollte.

Das werde ich dem Herrn Marchese gründlich stören, ließ Busso zornig hervor und eilte zu Käthe hinüber.

Merr gnädiges Fräulein, meine Schwester sagt mir soeben, daß Sie sich den Fuß verletz haben.

Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?

Käthe sah schelmisch zu ihm auf.

Erzen Sie sich zu mir, Herr Doktor, und leisten Sie mir ein wenig Gesellschaft.

Der Herr Marchese hat sich auch bereits dazu erboten und mir seine Dienste angetragen.

Der Marchese sah Busso sehr von oben herab und sehr indigniert an.

D, Signorina — Sie sollen mit ganz allein Ihnen dienen lassen, ich wollen ganz allein Ihre Kavallerier sein.

Käthes Augen bligten übermütig auf, während an Bussos Schläfen die Zornesadern anschwellen.

Es ist sehr nett von Ihnen, Marchese, daß Sie mein Kavallerier sein wollen.

Ich bitte Sie also um einen Ritterdienst — bitte, verschaffen Sie mir eine Empfehlung, ich bin sehr durstig.

Sie finden an Bussos einen Diener.

Der Marchese war von diesem Ritterdienst durchaus nicht entzückt, er hätte ihn viel lieber Busso überlassen.

Aber da es eine Auszeichnung sein sollte, konnte er sich nicht weigern und trollte, Busso einen misshütigen Blick zupfernd, davon. Seine Augen hatten einen bösen, stehenden Glanz.

Und er kam dann den ganzen Abend nicht mehr zu einer ungestörten Unterhaltung mit Käthe, denn es fand sich immer wieder jemand, der die Plätze an ihrer Seite einnahm.

Und das Fest ging zu Ende, ohne daß der Marchese seine in Bereitschaft gehaltene Brautwerbung hätte anbringen können.

Was in seiner Seele verging, verriet die bössartig funkelnden Augen, die im großen Widerspruch standen zu seinem süßlichen Geschwätz.

28.

Busso und Stefan hatten sich von den Gastgebern verabschiedet, gleich nachdem der Marchese dasselbe getan hatte.

Sie folgten ihm in die Garderobe und der Marchese warf giftige Blicke auf die beiden Herren, die ihm so sehr im Wege gewesen waren.

Während die Herren sich ihre Hüte und Mäntel geben ließen, flüsterte Busso dem Stefan zu:

Ich möchte den Marchese noch ein wenig aufs Korn nehmen und sehen, wohin er sich jetzt begibt. Er sieht noch sehr unternehmungslustig aus. Gehst du mit mir?

Selbstverständlich.

Dann komm.

Sie verließen schnell die Villa Herder und eriparten draußen den Marchese. Vor der Villa hielten eine Anzahl Mietautos, die auf eine Fahrt hofften.

Busso unterhandelte mit einem Chauffeur und gab ihm Weisung, dem Wagen zu folgen, den der Herr besteigen würde, der eben aus dem Portal der Villa kam und durch den Garten auf das Tor zuschritt.

Der Chauffeur kopierte sofort und Busso und Stefan stiegen ein. Sie warteten nun im Innern des Autos auf den Marchese. Sie sahen ihn in ein Auto steigen und davonfahren.

(Fortsetzung folgt.)

